



Name: _____

Abiturprüfung 2014

Physik, Grundkurs

Aufgabenstellung:

Aufgabe: Wirbelstrombremse bei einer Luftkissenfahrbahn

In einem Experiment soll die Funktionsweise einer Wirbelstrombremse modellhaft dargestellt werden. Im ersten Teil bewegt sich ein Gleiter reibungsfrei auf einer Luftkissenbahn mit leichtem Gefälle **nach rechts** (siehe Abbildung 1). Auf dem Gleiter ist ein geschlossener Ring aus Aluminium zusammen mit einem Stück schwarzer Pappe montiert.

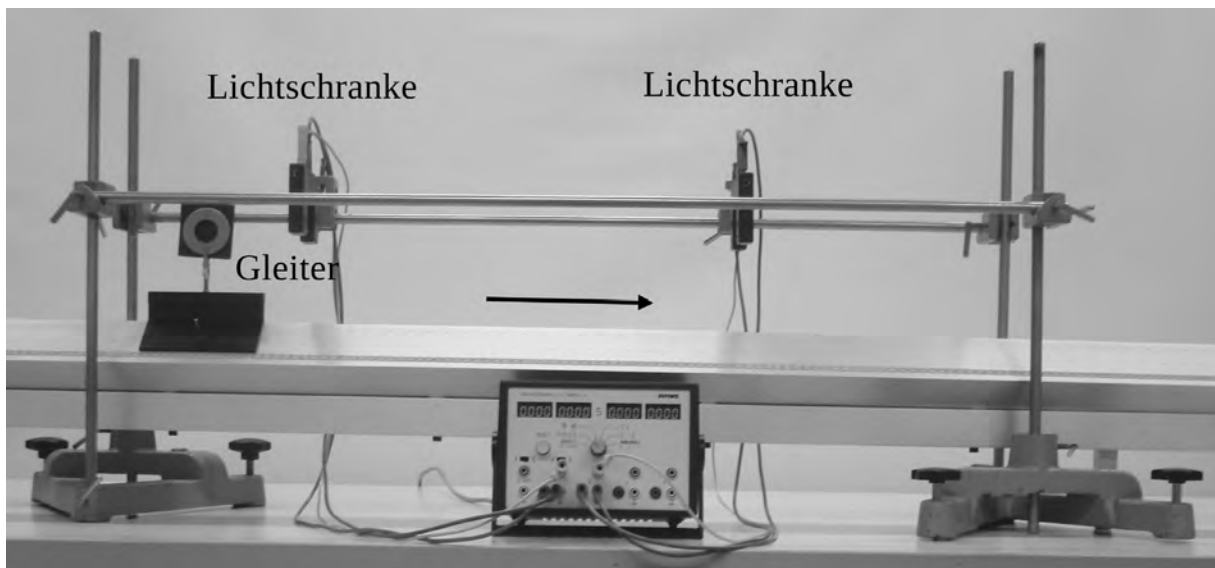


Abbildung 1: Gleiter mit aufgestecktem Ring auf der Luftkissenfahrbahn

Wenn der Gleiter nacheinander zunächst die linke und dann die rechte Lichtschranke passiert (siehe Abbildung 2), wird über ein angeschlossenes Zeitmessgerät jeweils die Zeit gemessen, in der die Pappe den Sensor der Lichtschranke verdunkelt. Diese Zeit wird im Folgenden als **Dunkelzeit** bezeichnet.



Name: _____

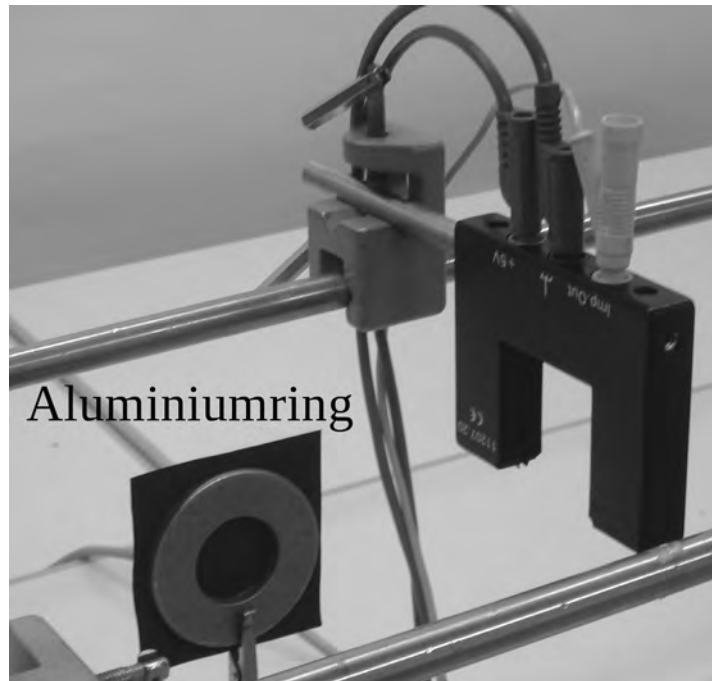


Abbildung 2: Aluminiumring mit Pappe auf dem Gleiter vor dem Passieren der linken Lichtschranke

Das Ergebnis der Zeitmessung ist in Abbildung 3 dargestellt. Die **erste** Dunkelzeit wurde mit der **linken**, die **zweite** Dunkelzeit mit der **rechten** Lichtschranke gemessen.

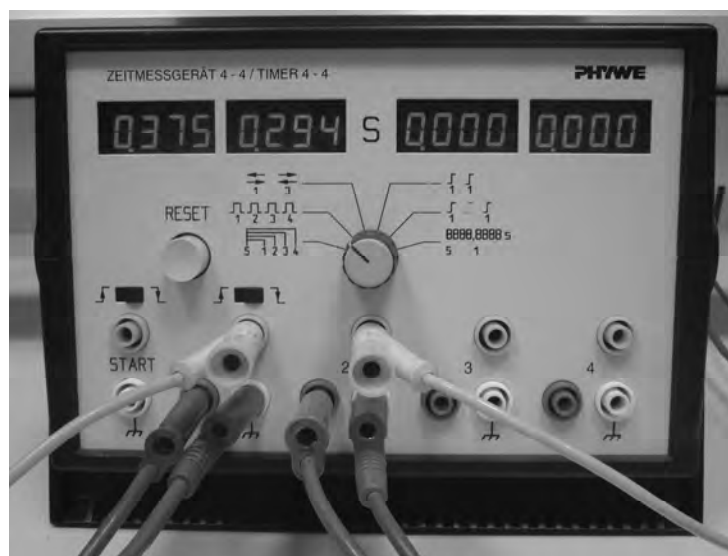


Abbildung 3: Dunkelzeiten



Name: _____

Im zweiten Teil des Experiments befinden sich zusätzlich zwei starke, zylinderförmige Magneten zwischen den beiden Lichtschranken, sodass der Ring nach der linken Lichtschranke zunächst den Spalt zwischen diesen Magneten und dann erst die rechte Lichtschranke passiert (siehe Abbildung 4).

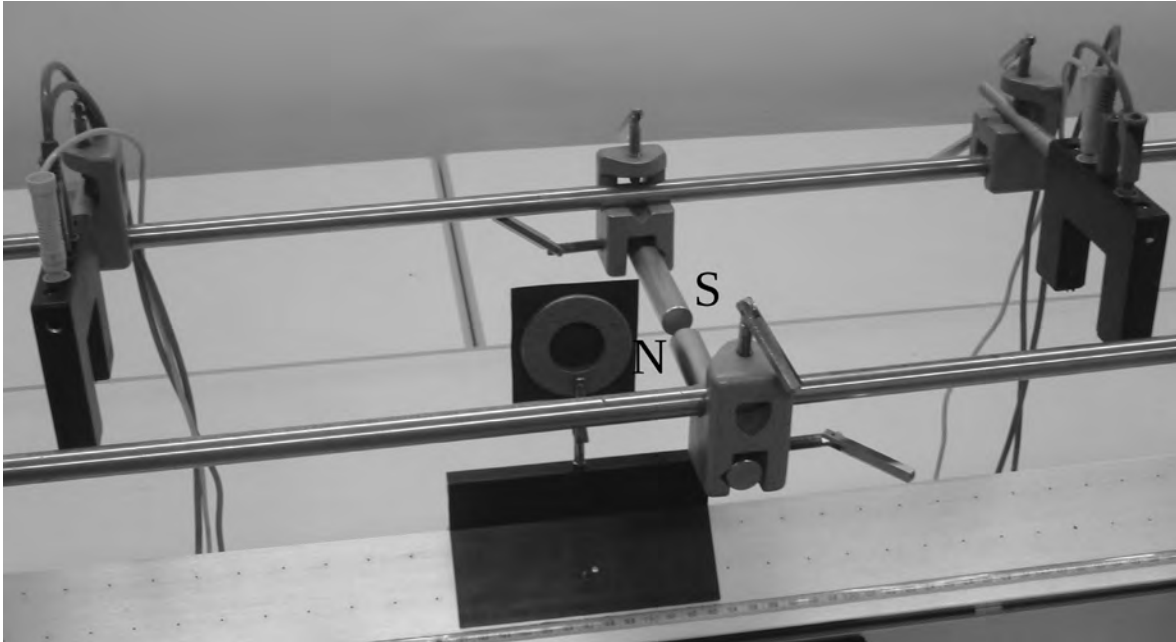


Abbildung 4: Gleiter vor dem Passieren des Spaltes mit Angabe der magnetischen Pole

Wiederum werden die beiden Dunkelzeiten gemessen. Das Ergebnis der zweiten Messung ist in Abbildung 5 dargestellt.

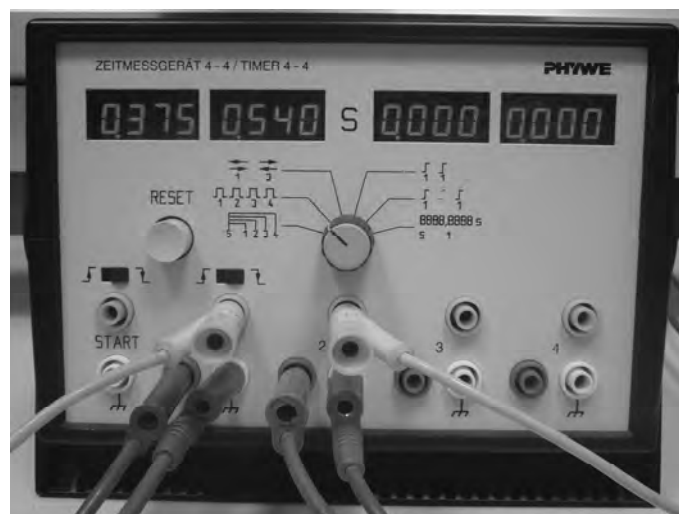


Abbildung 5: Dunkelzeiten der zweiten Messung



Name: _____

Teilaufgabe 1

- a) *Erläutern Sie den qualitativen Unterschied zwischen den beiden Dunkelzeiten in Abbildung 3 bzw. den beiden Dunkelzeiten in Abbildung 5.*

Das Feld zwischen den beiden Magneten ist inhomogen und **nicht** nur auf den Bereich des kleinen Spaltes zwischen den Magneten beschränkt: In der Mitte des Spaltes ist es am stärksten und nimmt nach außen hin ab.

- b) *Begründen Sie mit Hilfe der Lorentzkraft in der linken und rechten Ringhälfte, dass sich entlang des gesamten Rings ein Elektronenstrom ausbildet, wenn sich der Gleiter an die Magnete annähert.*

Ermitteln Sie mit Hilfe einer geeigneten Skizze die Stromrichtung bei Annäherung des Rings an die Magnete.

Hinweis: In Abbildung 4 ist die Polung des Magnetfeldes vorgegeben.

- c) *Begründen Sie, dass es zu einer Umkehr der Stromrichtung kommt, wenn sich der Ring von den Magneten entfernt.*
- d) *Erläutern Sie anhand der Ringströme bei Annäherung und Entfernung und unter Berücksichtigung der beiden Ringhälften das in Abbildung 5 dargestellte Ergebnis.*

(24 Punkte)



Name: _____

Teilaufgabe 2

Die Luftkissenfahrbahn wird **ohne Gefälle** justiert. Der geschlossene Ring wird durch einen **offenen** Ring ersetzt, an dessen Enden ein Spannungsmessgerät angeschlossen ist (siehe Abbildung 6).

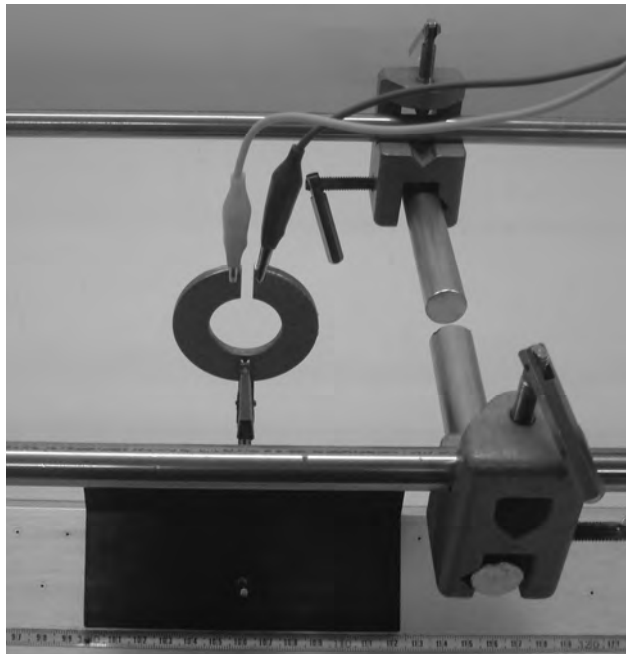


Abbildung 6: Gleiter mit offenem Ring und Anschlusskabeln für das Spannungsmessgerät

Der Gleiter wird angestoßen und passiert den Spalt. Beim Passieren ergibt sich der in Abbildung 7 dargestellte Verlauf der Induktionsspannung U in Abhängigkeit von der Zeit t .

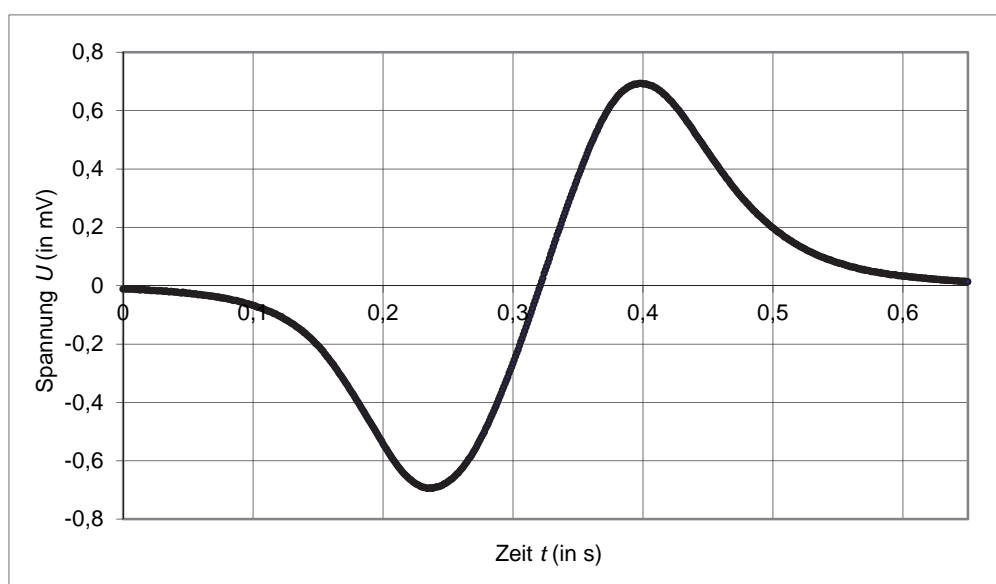


Abbildung 7: Spannung an den Enden des offenen Rings



Name: _____

- a) Erläutern Sie, warum eine Spannung an den Enden des offenen Rings gemessen werden kann.
- b) Begründen Sie, dass bei dem offenen Ring kein Bremsseffekt festzustellen ist.

Erläutern Sie dies anhand von Abbildung 7.

(11 Punkte)

Teilaufgabe 3

Der Einfachheit halber gelten in dieser Teilaufgabe folgende Annahmen:

Auf dem Gleiter ist eine quadratische, **offene** Leiterschleife der Breite bzw. Höhe $b = h = 5 \text{ cm}$ montiert (siehe Abbildung 8). Der Gleiter bewegt sich entlang der dargestellten Messstrecke. Die Leiterschleife durchfährt dabei zwischen den in Abbildung 8 angegebenen Marken ein räumlich begrenztes, homogenes Magnetfeld senkrecht zur Bewegungsrichtung. Die magnetische Feldstärke ist $B = 0,15 \text{ T}$.

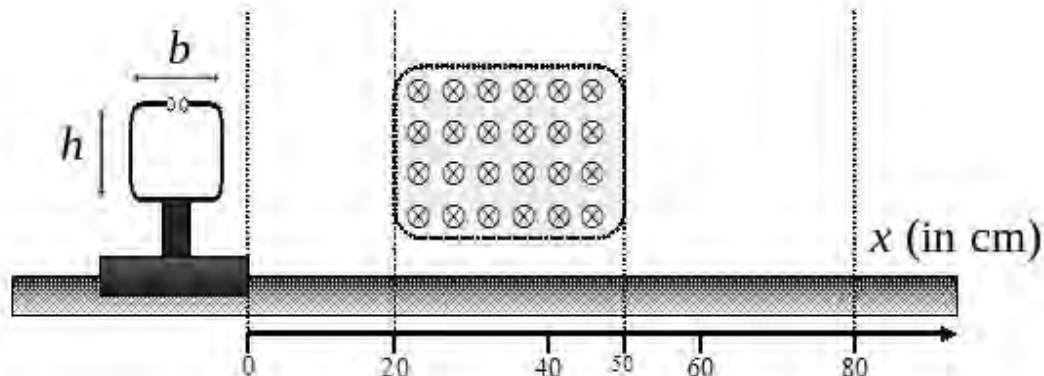


Abbildung 8: Skizze

Der Gleiter bewegt sich mit der konstanten Geschwindigkeit $v = 10 \frac{\text{cm}}{\text{s}}$ nach rechts. Die rechte Kante der Leiterschleife passiert zum Zeitpunkt $t = 0 \text{ s}$ die Nullmarke der Messstrecke.



Name: _____

a) *Bestimmen Sie die Spannung U an den Enden der Leiterschleife für die gesamte Messstrecke.*

Zeichnen Sie die Spannung U in Abhängigkeit von der Zeit t in ein Diagramm.

b) *Vergleichen Sie den theoretischen Spannungsverlauf für die quadratische Leiterschleife in Teilaufgabe a) und den gemessenen Spannungsverlauf für den Ring in Abbildung 7 unter Berücksichtigung der Maxima, Minima und Nullstellen.*

(15 Punkte)

Zugelassene Hilfsmittel:

- Physikalische Formelsammlung
- Wissenschaftlicher Taschenrechner (ohne oder mit Grafikfähigkeit, auch mit CAS-Funktionalität)
- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2014

Physik, Grundkurs

1. Aufgabenart

Bearbeitung einer Aufgabe, die fachspezifisches Material enthält

2. Aufgabenstellung¹

Aufgabe: Wirbelstrombremse bei einer Luftkissenfahrbahn

(50 Punkte)

Hinweis: Kombinierbar entweder mit 1NT 1, 1NT 3 oder 1NT 4

3. Materialgrundlage

4. Bezüge zu den Vorgaben 2014

1. Inhaltliche Schwerpunkte

- Ladungen und Felder
 - Magnetisches Feld, magnetische Feldgröße B , Lorentzkraft
 - Bewegung von Ladungsträgern in elektrischen und magnetischen Feldern
- Elektromagnetismus
 - Elektromagnetische Induktion, Induktionsgesetz mit zeitlicher Veränderung von A und B

2. Medien/Materialien

- entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Physikalische Formelsammlung
- Wissenschaftlicher Taschenrechner (ohne oder mit Grafikfähigkeit, auch mit CAS-Funktionalität)
- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

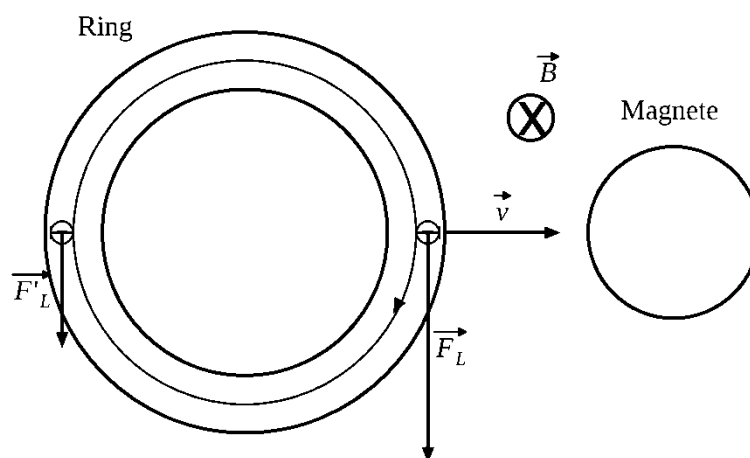
6. Modellösungen

Die jeweilige Modelllösung stellt eine mögliche Lösung bzw. Lösungsskizze dar. Der gewählte Lösungsansatz und -weg der Schülerinnen und Schüler muss nicht identisch mit dem der Modelllösung sein. Sachlich richtige Alternativen werden mit entsprechender Punktzahl bewertet (Bewertungsbogen: Zeile „Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modelllösung“).

Sollte die Auswertung der Messdaten mit Hilfe eines grafikfähigen TR oder CAS erfolgen, so muss der Prüfling die entstandenen Graphen für die korrigierende Lehrkraft skizzenhaft in seiner Reinschrift dokumentieren.

Teilaufgabe 1

- a) Über die Dunkelzeiten lassen sich die Geschwindigkeiten vergleichen. Eine kürzere Dunkelzeit bedeutet eine höhere Geschwindigkeit. Bei den gemessenen Zeiten in Abbildung 3 ist die Geschwindigkeit des Gleiters bei der zweiten Lichtschranke größer. Der Gleiter wurde auf der schiefen Bahn (ohne Reibung) gleichmäßig beschleunigt. In Abbildung 5 ist die zweite gemessene Zeit länger, die Geschwindigkeit also kleiner. Der Gleiter ist beim Passieren des Magneten abgebremst worden.
- b) Die Elektronen in beiden Ringhälften bewegen sich senkrecht zur Magnetfeldrichtung. Durch die Lorentzkraft werden sie abhängig von der Magnetfeldrichtung nach unten abgelenkt. Da sich die rechte Ringhälfte in einem Bereich höherer Feldstärke befindet als die linke Ringhälfte, überwiegt die Elektronenbewegung in der rechten Ringhälfte und führt zu einer entgegengesetzt gerichteten Elektronenbewegung in der linken Hälfte. So entsteht ein Strom entlang des gesamten Rings.



Wie man der Skizze entnehmen kann, ist der Elektronenfluss im Uhrzeigersinn.

Hinweis für die korrigierende Lehrkraft:

Es werden keine lokalen Wirbelströme in den Ringhälften betrachtet. Auch wird die Lorentzkraft \vec{F}'_L in der Skizze nicht erwartet.

- c) Bei der Entfernung des Rings von den Magneten weg behalten das Magnetfeld und die Geschwindigkeit ihre Richtung bei, sodass die Lorentzkraft weiter eine Elektronenablenkung nach unten bewirkt. Allerdings überwiegt diese jetzt in der linken Ringhälfte, sodass die Elektronen gegen den Uhrzeigersinn fließen.
- d) Bei Annäherung wirkt auf die Elektronen in der rechten Ringhälfte eine Lorentzkraft, die entgegen der Bewegungsrichtung des Gleiters wirkt, und auf die Elektronen in der linken Hälfte eine Lorentzkraft, die aufgrund der umgekehrten Stromrichtung in Bewegungsrichtung wirkt. Die bremsende Kraft überwiegt aufgrund der zum Spalt hin größer werdenden Feldstärke.

Bei Entfernung ändert sich die Stromrichtung. Die bremsende Kraft wirkt auf die linke Ringhälfte, die beschleunigende auf die rechte. Auch hier überwiegt die bremsende Kraft im inhomogenen Feld.

Alternative Argumentation:

Bei Annäherung erzeugt der Ringstrom ein Magnetfeld, dessen Nordpol bzgl. Abbildung 4 auf der Seite des vorderen Magneten liegt. Durch die Wechselwirkung mit dem Nordpol dieses Magneten wird der Ring abgestoßen, ebenso wie durch die entsprechenden Südpole auf der anderen Seite, sodass der Gleiter abgebremst wird.

Bei Entfernung ändert sich mit der Stromrichtung auch die Polung des Magnetfeldes, sodass der Ring durch die dann ungleichnamigen Pole auf beiden Seiten angezogen wird und der Gleiter wiederum abgebremst wird.

Der Gleiter wird also durch den Ringstrom bei Annäherung und Entfernung von den Magneten abgebremst, sodass er bei der zweiten Lichtschranke trotz der Beschleunigung auf der schiefen Bahn eine geringere Geschwindigkeit hat als bei der ersten.

Teilaufgabe 2

- a) Entsprechend Teilaufgabe 1 kann hier mit einer Elektronenverschiebung durch die Lorentzkraft argumentiert werden, sodass am linken Ende ein Elektronenüberschuss (–) bzw. Minuspol bei Annäherung des Rings an die Magneten entsteht, bei Entfernung am rechten Ende.

Alternative Lösung:

Bewegt sich der offene Ring durch das inhomogene Magnetfeld, ändert sich ständig der Teil des Magnetfeldes, der die Ringfläche durchsetzt. Damit ändert sich der magnetische Fluss Φ zeitlich. Nach dem Induktionsgesetz $U_{\text{ind}} = -\dot{\Phi}$ wird an den offenen Enden die Spannung U_{ind} induziert.

- b) Im offenen Ring kann kein Strom fließen, sodass auch keine bremsende Lorentzkraft wirken kann.

Im Abbildung 7 erkennt man den fehlenden Bremseffekt an der Punktsymmetrie der Messkurve zum Zeitpunkt $t \approx 0,32 \text{ s}$, an dem sich der Ring genau in der Spaltmitte befindet.

Alternative Lösung:

Hier kann auch argumentiert werden, dass z. B. die Breiten der Spitzen gleich oder das Minimum und Maximum betragsgleich sind.

Teilaufgabe 3

- a) Eine Spannung wird nur dann induziert, wenn sich der Inhalt der vom Magnetfeld (senkrecht) durchsetzten Fläche zeitlich ändert. Dies ist für die folgende Eintritts- bzw. Austrittsphase der Leiterschleife erfüllt:

Eintrittsphase: $2 \text{ s} \leq t \leq 2,5 \text{ s}$

Die rechte Kante befindet sich im Magnetfeld, die linke noch nicht. Die Elektronen der rechten Kante werden durch die Lorentzkraft nach unten verschoben. An der rechten Anschlussstelle entsteht ein Elektronenmangel (+), an der linken ein Elektronenüberschuss (–).

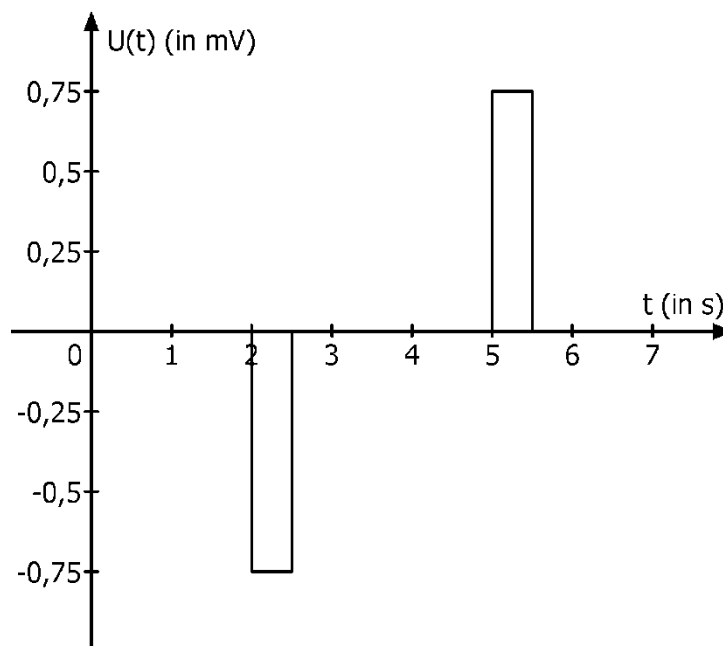
Wenn sich die Leiterschleife ganz im Magnetfeld befindet, wirkt auf die Elektronen der rechten und linken Kante dieselbe Lorentzkraft. Es findet keine Elektronenverschiebung zu den Anschlussstellen statt.

Austrittsphase: $5 \text{ s} \leq t \leq 5,5 \text{ s}$

Nur die linke Kante befindet sich noch im Magnetfeld, die rechte nicht mehr. Die Elektronen der linken Kante werden durch die Lorentzkraft nach unten verschoben. An der linken Anschlussstelle entsteht ein Elektronenmangel (+), an der rechten ein Elektronenüberschuss (-).

Die Induktionsspannung ergibt sich aus $U(t) = -B \cdot \dot{A}_S(t)$, wobei $\dot{A}_S(t) > 0$ in der Eintrittsphase und $\dot{A}_S(t) < 0$ in der Austrittsphase gilt. Der Betrag der Induktionsspannung ist $|U(t)| = B \cdot h \cdot v = 0,75 \text{ mV}$.

Damit ergibt sich das folgende Diagramm:



Hinweis für die korrigierende Lehrkraft:

Das Vorzeichen der Spannung ist willkürlich und hier so gewählt, dass es mit dem Induktionsgesetz übereinstimmt. Es stimmt zudem mit dem Vorzeichen der Spannung in Abbildung 7 überein.

- b) Gemeinsam ist beiden Spannungsverläufen, dass sie ein Minimum und ein Maximum mit unterschiedlichen Vorzeichen besitzen. Das Minimum entsteht beim Eintritt in das Magnetfeld, das Maximum beim Austritt.

Der theoretische Spannungsverlauf ist stückweise konstant aufgrund der Annahme des homogenen, räumlich begrenzten Feldes. Im inhomogenen, räumlich nicht begrenzten Feld ergibt sich dagegen ein kontinuierlicher Verlauf. Insbesondere besitzt das gemessene Signal nur genau eine Nullstelle und kein Nullplateau.

7. Teilleistungen – Kriterien / Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
a)	erläutert den qualitativen Unterschied zwischen den beiden Dunkelzeiten in Abbildung 3 bzw. den beiden Dunkelzeiten in Abbildung 5.	5			
b1)	begründet mit Hilfe der Lorentzkraft in der linken und rechten Ringhälfte, dass sich entlang des gesamten Rings ein Elektronenstrom ausbildet, wenn sich der Gleiter an die Magnete annähert.	6			
b2)	ermittelt mit Hilfe einer geeigneten Skizze die Stromrichtung bei Annäherung des Rings an die Magnete.	3			
c)	begründet, dass es zu einer Umkehr der Stromrichtung kommt, wenn sich der Ring von den Magneten entfernt.	4			
d)	erläutert anhand der Ringströme bei Annäherung und Entfernung und unter Berücksichtigung der beiden Ringhälften das in Abbildung 5 dargestellte Ergebnis.	6			
Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modelllösung: (24)					
Summe Teilaufgabe 1		24			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
a)	erläutert, warum eine Spannung an den Enden des offenen Rings gemessen werden kann.	5			
b1)	begründet, dass bei dem offenen Ring kein Bremsseffekt festzustellen ist.	3			
b2)	erläutert dies anhand von Abbildung 7.	3			
Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modelllösung: (11)					
	Summe Teilaufgabe 2	11			

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
a1)	bestimmt die Spannung U an den Enden der Leiterschleife für die gesamte Messstrecke.	8			
a2)	zeichnet die Spannung U in Abhängigkeit von der Zeit t in ein Diagramm.	3			
b)	vergleicht den theoretischen Spannungsverlauf für die quadratische Leiterschleife in Teilaufgabe a) und den gemessenen Spannungsverlauf für den Ring in Abbildung 7 unter Berücksichtigung der Maxima, Minima und Nullstellen.	4			
Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modelllösung: (15)					
	Summe Teilaufgabe 3	15			

	Summe insgesamt	50			
--	------------------------	-----------	--	--	--

Festlegung der Gesamtnote (Bitte nur bei der letzten bearbeiteten Aufgabe ausfüllen.)

	Lösungsqualität			
	maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
Übertrag der Punktsumme aus der ersten bearbeiteten Aufgabe	50			
Übertrag der Punktsumme aus der zweiten bearbeiteten Aufgabe	50			
Punktzahl der gesamten Prüfungsleistung	100			
aus der Punktsumme resultierende Note				
Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
Paraphe				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsummen aus EK und ZK: _____

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2014

Physik, Grundkurs

Aufgabenstellung:

Aufgabe: Interferenzerscheinungen

In den Strahlengang eines He-Ne-Lasers mit der Wellenlänge $\lambda = 632,8 \text{ nm}$ werden unterschiedliche Beugungsobjekte jeweils senkrecht zur Strahlrichtung gestellt (siehe Abbildung 1).



Abbildung 1: Versuchsaufbau

Hinter dem jeweiligen Beugungsobjekt registriert man auf einem Schirm im Abstand $a = 5,23 \text{ m}$ die Beugungsbilder.

Teilaufgabe 1

- Erläutern Sie ausgehend vom Huygens'schen Prinzip die Entstehung von Hauptmaxima der Intensität im Beugungsbild eines **Mehrfachspaltes**.
- Leiten Sie mit Hilfe einer geeigneten Skizze die Beziehung $k \cdot \lambda = g \cdot \sin \alpha_k$ für die Winkel α_k her, unter denen beim Mehrfachspalt Hauptmaxima auftreten.

(10 Punkte)



Name: _____

In den folgenden Teilaufgaben sind Fotos von Beugungsbildern auf Millimeterpapier dargestellt. Zur besseren Ablesbarkeit sind die Fotonegative abgebildet.

Teilaufgabe 2

In den Strahlengang des He-Ne-Lasers werden jeweils ein **Einzelspalt** sowie ein **Doppel-**, ein **Dreifach-** und ein **Vierfachspalt** mit jeweils **gleichem** Spaltabstand g gestellt. Dabei ergeben sich die Beugungsbilder in den Abbildungen 2a – 2d.

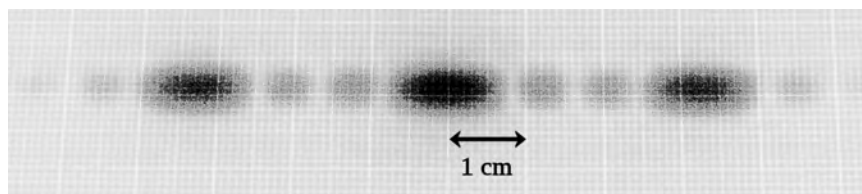


Abbildung 2a: Beugungsbild

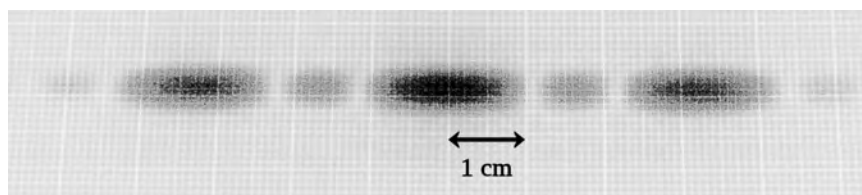


Abbildung 2b: Beugungsbild

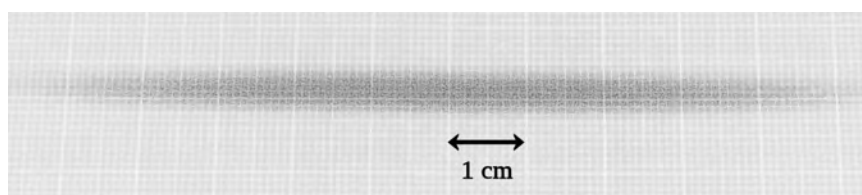


Abbildung 2c: Beugungsbild

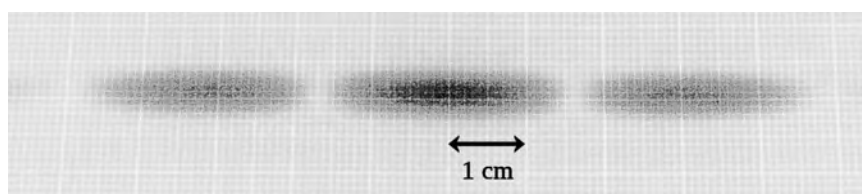


Abbildung 2d: Beugungsbild



Name: _____

- Ordnen Sie die Abbildungen den vier Beugungsobjekten zu und begründen Sie die Zuordnung.
- Bestimmen Sie anhand einer der drei entsprechenden Abbildungen den Spaltabstand g der Mehrfachspalte. Begründen Sie die verwendeten Gleichungen.
- Leiten Sie mit Hilfe einer geeigneten Skizze die Gleichung $\lambda = b \cdot \sin \alpha_1$ für den Winkel α_1 her, unter dem bei dem Einzelspalt der Breite b das erste Minimum der Intensität auftritt.
- Erläutern Sie, wie sich eine Vergrößerung bzw. Verkleinerung der Spaltbreite b auf das Beugungsbild des Einzespaltens auswirkt.

(24 Punkte)

Teilaufgabe 3

Der Strahl des He-Ne-Lasers trifft senkrecht auf ein sogenanntes **Kreuzgitter**. In Abbildung 3 ist die Gitterstruktur lichtmikroskopisch vergrößert dargestellt.

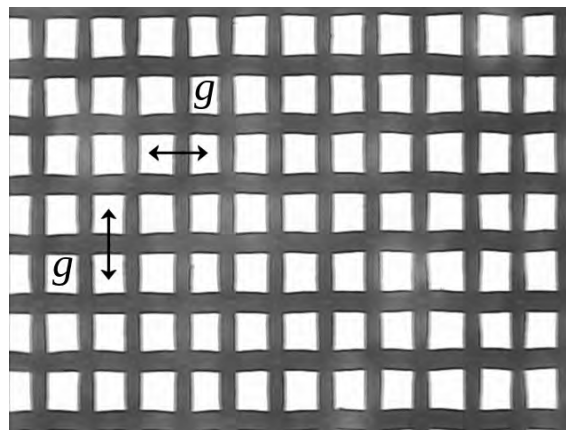


Abbildung 3: Kreuzgitter

Die Gitteröffnungen sind nahezu quadratisch und haben in horizontaler und vertikaler Richtung den gleichen Abstand g . Das Kreuzgitter erzeugt das in Abbildung 4 dargestellte Punktmuster auf Millimeterpapier.



Name: _____

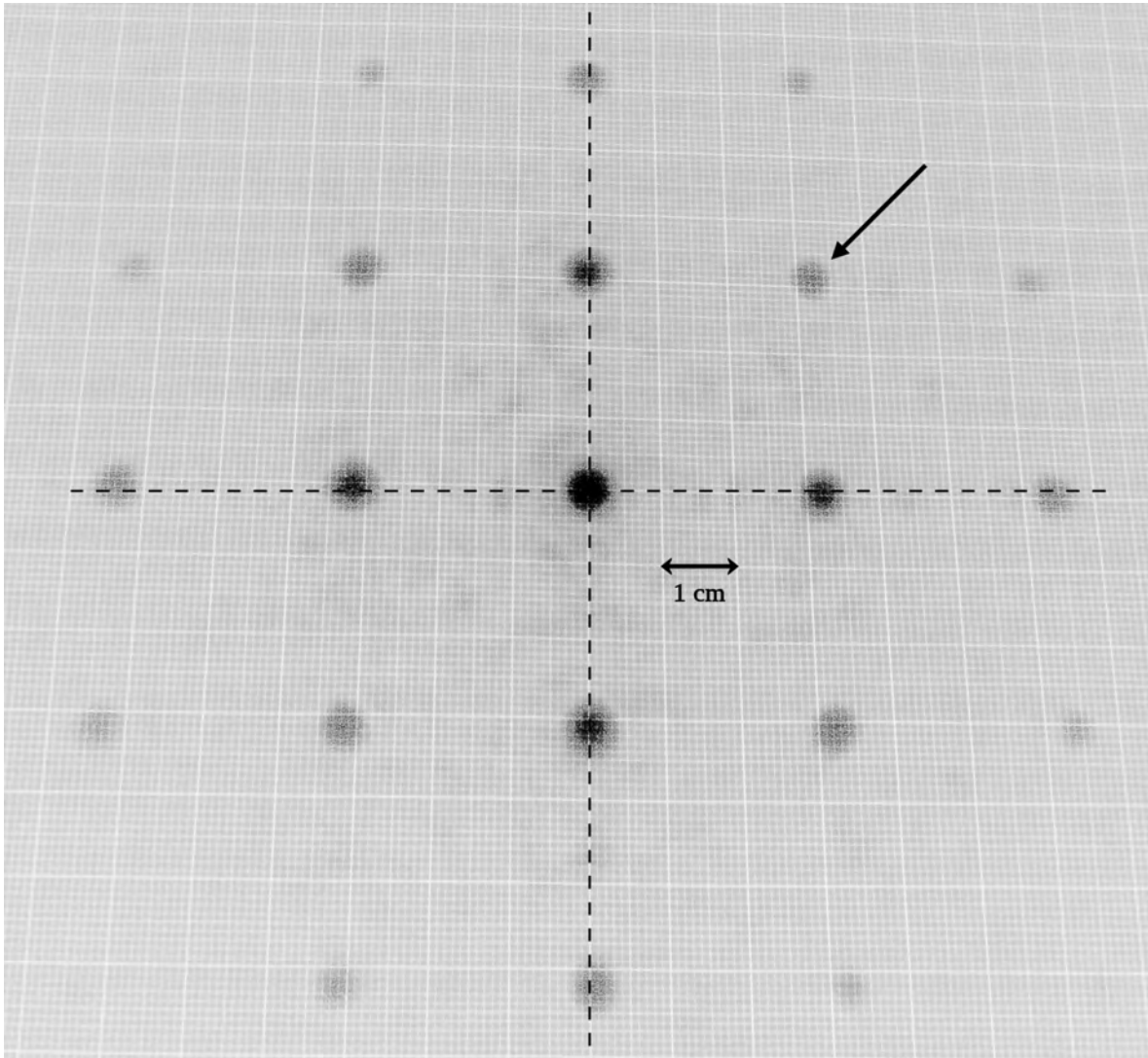


Abbildung 4: Beugungsbild des Kreuzgitters

Das Muster überdeckt eine wesentlich größere Fläche, als es dem Querschnitt des Laserstrahls entspricht.

- Erläutern Sie die Entstehung der horizontalen und der vertikalen Reihe von Helligkeitsmaxima, die in Abbildung 4 durch die gestrichelten Linien markiert sind.
- In Abbildung 4 ist ein Helligkeitsmaximum mit einem Pfeil markiert. Erläutern Sie, welche Elementarwellen nach dem Huygens'schen Prinzip für dieses Helligkeitsmaximum konstruktiv interferieren.

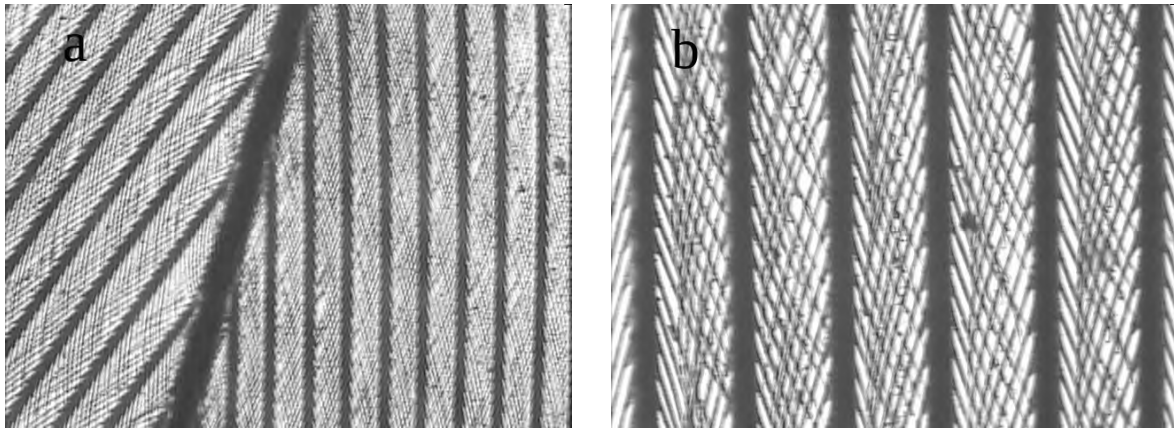
(8 Punkte)



Name: _____

Teilaufgabe 4

Betrachtet man eine Vogelfeder im Lichtmikroskop, so erhält man die in den Abbildungen 5a und 5b dargestellte Struktur, wobei in b der rechte Teil von a stärker vergrößert ist.



Abbildungen 5a und 5b: Vogelfeder

Die Vogelfeder lässt vertikale, breitere Linien und ein Muster aus gekreuzten, feineren Linien dazwischen erkennen. Die Abstände zwischen den vertikalen Linien sind größer als die Abstände zwischen den feineren Linien. Man kann annehmen, dass die Vogelfeder aus einem größeren Strichgitter und einem vergleichsweise feineren Kreuzgitter besteht.

Durchleuchtet man die Vogelfeder mit dem Laser, so erhält man das in Abbildung 6 dargestellte Beugungsbild.

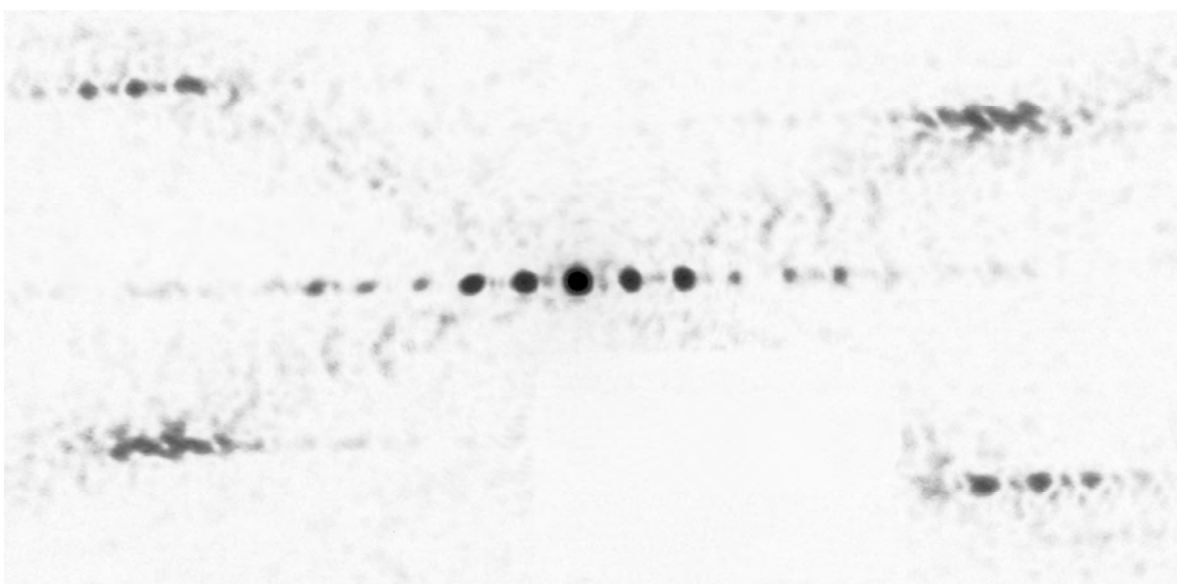


Abbildung 6: Beugungsbild der Vogelfeder



Name: _____

- a) *Erklären Sie allgemein, welchen Einfluss die Größe der Gitterkonstante auf das Beugungsbild hat.*
- b) *Erläutern Sie den Zusammenhang zwischen der Struktur der Vogelfeder und ihrem Beugungsbild.*

(8 Punkte)

Zugelassene Hilfsmittel:

- Physikalische Formelsammlung
- Wissenschaftlicher Taschenrechner (ohne oder mit Grafikfähigkeit, auch mit CAS-Funktionalität)
- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2014

Physik, Grundkurs

1. Aufgabenart

Bearbeitung einer Aufgabe, die fachspezifisches Material enthält

2. Aufgabenstellung¹

Aufgabe: Interferenzerscheinungen

(50 Punkte)

Hinweis: Kombinierbar entweder mit 1NT 1, 1NT 3 oder 1NT 4

3. Materialgrundlage

4. Bezüge zu den Vorgaben 2014

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*

- Elektromagnetische Schwingungen und Wellen
 - Interferenz (Lichtbeugung am Spalt, Doppelspalt, Gitter)

2. *Medien/Materialien*

- entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Physikalische Formelsammlung
- Wissenschaftlicher Taschenrechner (ohne oder mit Grafikfähigkeit, auch mit CAS-Funktionalität)
- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

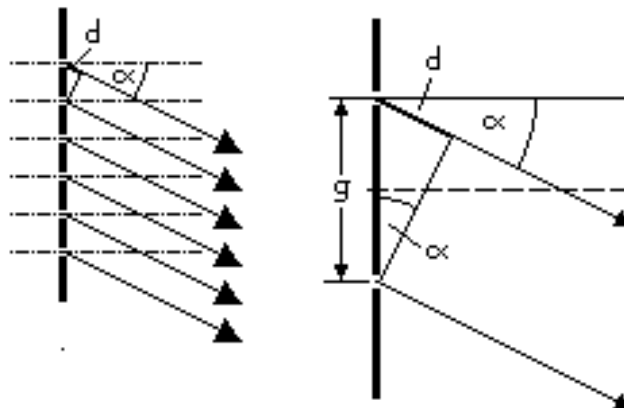
6. Modelllösungen

Die jeweilige Modelllösung stellt eine mögliche Lösung bzw. Lösungsskizze dar. Der gewählte Lösungsansatz und -weg der Schülerinnen und Schüler muss nicht identisch mit dem der Modelllösung sein. Sachlich richtige Alternativen werden mit entsprechender Punktzahl bewertet (Bewertungsbogen: Zeile „Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modelllösung“).

Sollte die Auswertung der Messdaten mit Hilfe eines grafikfähigen TR oder CAS erfolgen, so muss der Prüfling die entstandenen Graphen für die korrigierende Lehrkraft skizzenhaft in seiner Reinschrift dokumentieren.

Teilaufgabe 1

- a) Nach dem Huygens'schen Prinzip entsteht in jeder Spaltöffnung eine Elementarwelle. Diese überlagern sich im Raum dahinter, insbesondere auch in jedem Punkt auf dem Schirm. Dabei kommt es im jeweiligen Schirmpunkt zu einem Hauptmaximum der Intensität, wenn sich die Elementarwellen dort verstärken. Dies ist der Fall, wenn der Gangunterschied d benachbarter Elementarwellen ein ganzzahliges Vielfaches der Wellenlänge λ ist.
- b) Die Bedingung für ein Hauptmaximum ist unabhängig von der Anzahl der Spalte und lautet $d = k \cdot \lambda$, $k = 0, 1, 2, \dots$



Anhand der Skizze erkennt man, dass $\sin \alpha = \frac{d}{g}$ gilt, wobei g der Spaltabstand ist.

Durch Einsetzen erhält man diskrete Werte α_k für die Maxima durch die Gleichung

$$k \cdot \lambda = g \cdot \sin \alpha_k.$$

Teilaufgabe 2

a) Die Zuordnung ergibt sich aus der folgenden Tabelle:

Abbildung	Art des Beugungsobjektes
2a	Vierfachspalt
2b	Dreifachspalt
2c	Einzelspalt
2d	Doppelspalt

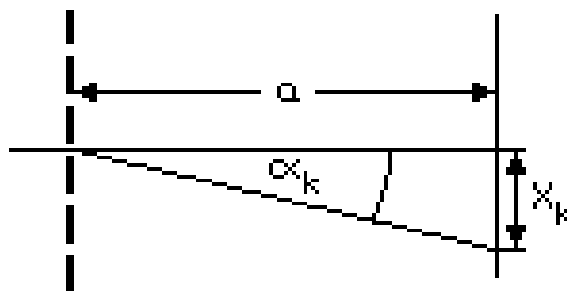
Bei Mehrfachspalten mit $n \geq 3$ Öffnungen gibt es zwischen den Hauptmaxima $n-2$ Nebenmaxima. In Abbildung 2a sind zwischen den deutlich helleren Hauptmaxima zwei dunklere Nebenmaxima zu erkennen, also handelt es sich hierbei um Interferenz am Vierfachspalt. In Abbildung 2b befindet sich ein Nebenmaximum zwischen den Hauptmaxima, dementsprechend wurde ein Dreifachspalt verwendet.

Aufgrund des Hinweises, dass alle Mehrfachspalte den gleichen Spaltabstand aufweisen, muss in Abbildung 2d der Doppelspalt verwendet worden sein, da hier die Hauptmaxima an denselben Stellen wie in Abbildung 2a und b liegen. Schließlich ist in Abbildung 2c das Beugungsbild des Einfachspaltes dargestellt.

Alternative Lösung:

Die Mehrfachspalte lassen sich auch durch die mit wachsender Spaltanzahl steigende Schärfe der Hauptmaxima identifizieren. Vom Doppel- zum Vierfachspalt nimmt die Größe der Leuchtflecken erkennbar ab.

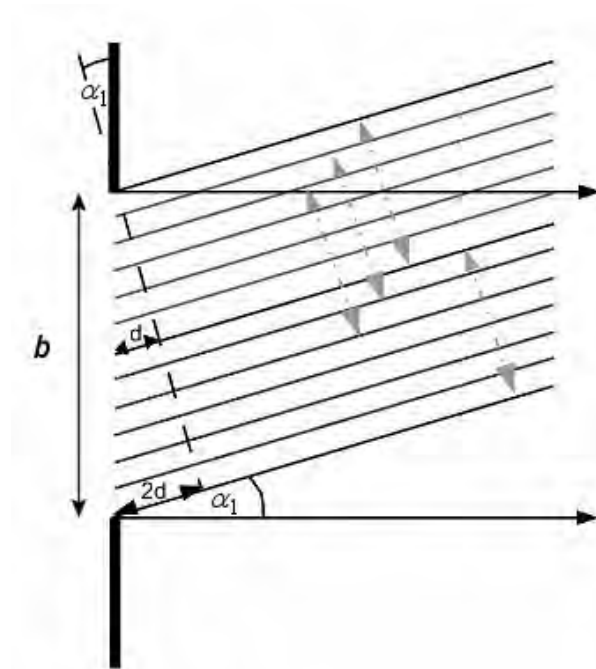
b) Anhand der Skizze lässt sich allgemein die Gleichung $\tan \alpha_k = \frac{x_k}{a}$ herleiten.



Mit Hilfe der Abbildungen 2a, b oder d lässt sich der Abstand der beiden Hauptmaxima 1. Ordnung zu $2 \cdot x_1 = 6,5 \text{ cm}$ ermitteln. Wegen des großen Abstands zum Schirm darf die Kleinwinkelnäherung $\tan \alpha_1 \approx \sin \alpha_1$ verwendet werden. Umgeformt erhält man

$$g \approx \lambda \cdot \frac{a}{x_1} \approx 0,10 \text{ mm}.$$

- c) Das Zustandekommen des ersten Minimums geht aus einer geeigneten Zerlegung des Gesamtstrahlbündels hervor. Dazu wird das Bündel in zwei Teilbündel zerlegt. Der Gangunterschied d zwischen den entsprechenden Randstrahlen muss gleich der halben Wellenlänge λ sein.



In den zwei Teilbündeln löschen sich alle Wellenzüge aus, sodass sich ein Minimum ergibt. Im rechtwinklig angenommenen Dreieck erhält man $\sin \alpha_1 = \frac{\lambda}{b}$ und damit die gegebene Gleichung.

Alternative Lösung:

Ordnet man jeder von einem Punkt der Spaltöffnung ausgehenden Elementarwelle am Ort des Minimums auf dem Schirm einen Zeiger zu, so bilden all diese Zeiger eine geschlossene Zeigerkette. Die Resultierende ist gleich Null. Die Zeiger der am Rand entstehenden Elementarwellen zeigen in die gleiche Richtung; der Gangunterschied dieser beiden Wellen ist gleich λ .

- d) Eine Vergrößerung der Spaltbreite b führt dazu, dass das erste Minimum näher an das zentrale Maximum heranrückt. Gleiches gilt auch für die weiteren Minima. Im Beugungsbild konzentriert sich die Helligkeit stärker auf die Mitte. Eine Verkleinerung der Spaltbreite b führt im Gegensatz dazu zu einer breiteren und gleichmäßigeren Verteilung der Helligkeit auf dem Schirm.

Teilaufgabe 3

- a) Das Kreuzgitter ist eine Kombination aus zwei Strichgittern. Bei dem einen verlaufen die Striche vertikal, bei dem anderen horizontal. Beide erzeugen in der Mitte das Maximum 0. Ordnung mit der größten Intensität. Das vertikale Strichgitter erzeugt die horizontale Reihe von Helligkeitsmaxima, das horizontale die vertikale Reihe.
- b) Am Beugungsbild erkennt man, dass das markierte Helligkeitsmaximum eines der Maxima ist, die auf der 45° -Diagonalen liegen. Dementsprechend liegen die Gitteröffnungen, aus denen die am Schirmort konstruktiv interferierenden Elementarwellen austreten, jeweils auf den 45° -Diagonalen des Kreuzgitters.

Teilaufgabe 4

- a) Die Abstände der Maxima im Beugungsbild verhalten sich umgekehrt zur Gitterkonstanten. Eine kleine Gitterkonstante erzeugt große Abstände und umgekehrt.
- b) Das Beugungsbild besteht im Zentrum aus einer Reihe von Maxima, die durch ein Gitter mit vertikalen Strichen erzeugt worden sind. Dieses Gitter lässt aufgrund der vergleichsweise kleinen Abstände zwischen den Maxima auf eine größere Gitterkonstante schließen. Dieses Muster wiederholt sich (schwächer) in den vier Ecken von Abbildung 6. Es ist auf Interferenzmaxima des Kreuzgitters in 1. Ordnung zurückzuführen. Die kleinere Gitterkonstante des Kreuzgitters führt zu größeren Abständen zum Maximum 0. Ordnung im Zentrum.

7. Teilleistungen – Kriterien / Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
a)	erläutert ausgehend vom Huygens'schen Prinzip die Entstehung von Hauptmaxima der Intensität im Beugungsbild eines Mehrfachspaltes.	5			
b)	leitet mit Hilfe einer geeigneten Skizze die Beziehung $k \cdot \lambda = g \cdot \sin \alpha_k$ für die Winkel α_k her, unter denen beim Mehrfachspalt Hauptmaxima auftreten.	5			
Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modelllösung: (10)					
	Summe Teilaufgabe 1	10			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 2

Anforderungen		Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
a1)	ordnet die Abbildungen den vier Beugungsobjekten zu.	3			
a2)	begründet die Zuordnung.	4			
b1)	bestimmt anhand einer der drei entsprechenden Abbildungen den Spaltabstand g der Mehrfachspalte.	5			
b2)	begründet die verwendeten Gleichungen.	3			
c)	leitet mit Hilfe einer geeigneten Skizze die Gleichung $\lambda = b \cdot \sin \alpha_1$ für den Winkel α_1 her, unter dem bei dem Einzelspalt der Breite b das erste Minimum der Intensität auftritt.	6			
d)	erläutert, wie sich eine Vergrößerung bzw. Verkleinerung der Spaltbreite b auf das Beugungsbild des Einzelspalt auswirkt.	3			
Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modelllösung: (24)					
Summe Teilaufgabe 2		24			

Teilaufgabe 3

Anforderungen		Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
a)	erläutert die Entstehung der horizontalen und der vertikalen Reihe von Helligkeitsmaxima, die in Abbildung 4 durch die gestrichelten Linien markiert sind.	4			
b)	erläutert, welche Elementarwellen nach dem Huygens'schen Prinzip für dieses Helligkeitsmaximum konstruktiv interferieren.	4			
Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modelllösung: (8)					
Summe Teilaufgabe 3		8			

Teilaufgabe 4

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
a)	erklärt allgemein, welchen Einfluss die Größe der Gitterkonstante auf das Beugungsbild hat.	3			
b)	erläutert den Zusammenhang zwischen der Struktur der Vogelfeder und ihrem Beugungsbild.	5			
Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modelllösung: (8)					
	Summe Teilaufgabe 4	8			
	Summe insgesamt	50			

Festlegung der Gesamtnote (Bitte nur bei der letzten bearbeiteten Aufgabe ausfüllen.)

	Lösungsqualität			
	maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
Übertrag der Punktzahl aus der ersten bearbeiteten Aufgabe	50			
Übertrag der Punktzahl aus der zweiten bearbeiteten Aufgabe	50			
Punktzahl der gesamten Prüfungsleistung	100			
aus der Punktzahl resultierende Note				
Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
Paraphe				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktzahlen aus EK und ZK: _____

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

:

Abiturprüfung 2014

Physik, Grundkurs

Aufgabenstellung:

Aufgabe: Bohr'sches Atommodell

Teilaufgabe 1: Grundlagen des Bohr'schen Atommodells

Bei den Untersuchungen der Naturgesetze spielt das chemische Element Wasserstoff seit vielen Jahren eine Schlüsselrolle. Sein Atomkern besteht aus einem einzigen Proton, um den ein Elektron der Ruhemasse $m_e = 9,109 \cdot 10^{-31}$ kg kreist. Für die Energieniveaus in diesem denkbar einfachen Atom liefert die Quantentheorie sehr genaue Vorhersagen.

Das Bohr'sche Atommodell ist das erste Atommodell, das Elemente der Quantenmechanik enthält, es wurde 1913 von Niels Bohr entwickelt. Anders als ältere Atommodelle zeigt das Bohr'sche Atommodell viele der am Wasserstoffatom beobachteten Eigenschaften.

Für die Rechnungen in dieser Aufgabe sind folgende Größenwerte zu verwenden:

$$\epsilon_0 = 8,854 \cdot 10^{-12} \frac{\text{C}^2}{\text{J} \cdot \text{m}}$$

$$h = 6,626 \cdot 10^{-34} \text{ J} \cdot \text{s}$$

$$e = 1,602 \cdot 10^{-19} \text{ C}$$

$$m_e = 9,109 \cdot 10^{-31} \text{ kg}$$

- a) Für das Wasserstoffatom können nach der Bohr'schen Theorie die Radien der n -ten Bahnen gemäß

$$r_n = \frac{\epsilon_0 \cdot h^2}{e^2 \cdot m_e \cdot \pi} \cdot n^2 \quad \text{mit } n = 1; 2; 3; \dots \text{ berechnet werden.}$$

Zeigen Sie, wie sich daraus $r_n = 5,29 \cdot 10^{-11} \text{ m} \cdot n^2$ ergibt, und bestätigen Sie durch Rückführung auf die SI-Basiseinheiten (kg, m, s, A), dass die rechte Seite der Gleichung die Dimension einer Länge hat.



Name: _____

b) Dem Elektron ist auf den Bohr'schen Bahnen des Wasserstoffatoms die Energie

$$E_n = -13,6 \text{ eV} \cdot \frac{1}{n^2} \quad \text{mit } n = 1; 2; 3; \dots \text{ zugeordnet.}$$

Erläutern Sie die Bedeutung des Energiewertes 13,6 eV für das Wasserstoffatom.

Beschreiben Sie einen experimentellen Beleg für die Existenz diskreter Energiezustände in der Atomhülle.

c) Aus Spektren kann man vielfältige Informationen über den Aufbau eines Atoms gewinnen, grundsätzlich unterscheidet man zwei Typen von Spektren: Emissionsspektren und Absorptionsspektren.

Erläutern Sie den wesentlichen Unterschied und stellen Sie jeweils ein konkretes Experiment dar, bei dem das Absorptions- bzw. das Emissionsspektrum von Atomen untersucht wird.

d) Wie jedes Modell spiegelt das Bohr'sche Atommodell die objektive Realität nur teilweise wider.

Erläutern Sie zwei Sachverhalte für die Grenzen dieses Modells.

(20 Punkte)



Name: _____

Teilaufgabe 2: Exotische Atome

Bereits 1935 wurde von dem japanischen Physiker Yukawa ein Teilchen vorausgesagt, das in allen seinen Eigenschaften dem Elektron gleicht, nur sollte seine Ruhemasse wesentlich größer sein.

Bei der experimentellen Suche nach diesem Teilchen wurde 1937 zunächst das Myon entdeckt, für seine Ruhemasse gilt: $m_{\mu} = 207 \cdot m_e$.

Dringen Myonen in Materie ein, werden sie schnell abgebremst und können, wenn sie hinreichend energiearm sind, z. B. von Protonen eingefangen werden. Ein Proton und ein Myon bilden dann ein Zweiteilchensystem, ein sogenanntes Myon-Wasserstoff-Atom, auf das die Bohr'sche Theorie angewendet werden kann.

Für die Gesamtenergie des Myons in einem Myon-Wasserstoff-Atom auf der n -ten Quantenbahn gilt

$$E_n = -13,6 \text{ eV} \frac{m_{\mu}}{m_e} \cdot \frac{1}{n^2}$$

- Geben Sie die Ionisationsenergie eines Myon-Wasserstoff-Atoms an.
- Berechnen Sie die Energien für die drei niedrigsten Energieniveaus des Myons und stellen Sie diese in einem Energieniveauschema maßstäblich grafisch dar.
- Berechnen Sie die Wellenlängen des Übergangs von $n = 3$ auf $n = 2$ für das Wasserstoffatom und das Myon-Wasserstoff-Atom und geben Sie für die Übergänge den Spektralbereich an.
- Überprüfen Sie für das Myon-Wasserstoff-Atom, ob im Bereich $1 \leq n \leq 4$ überhaupt sichtbares Licht emittiert werden kann.
- Geben Sie eine Formel für die Radien $r_{n,\mu}$ der n -ten Bahnen des Myons in einem Myon-Wasserstoff-Atom gemäß der Bohr'schen Theorie an.
Bestimmen Sie den Radius $r_{1,\mu}$ für die kernnächste Bahn.
[Zur Kontrolle: $r_{1,\mu} \approx 2,56 \cdot 10^{-13} \text{ m}$]
- Zeigen Sie, dass sich im Grundzustand die Volumina eines Myon-Wasserstoff-Atoms und eines Wasserstoffatoms etwa wie $1:10^7$ verhalten.

(30 Punkte)



Name: _____

Zugelassene Hilfsmittel:

- Physikalische Formelsammlung
- Wissenschaftlicher Taschenrechner (ohne oder mit Grafikfähigkeit, auch mit CAS-Funktionalität)
- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2014

Physik, Grundkurs

1. Aufgabenart

Bearbeitung einer Aufgabe, die fachspezifisches Material enthält

2. Aufgabenstellung¹

Aufgabe: Bohr'sches Atommodell

(50 Punkte)

Hinweis: Kombinierbar entweder mit 1NT 1, 1NT 2 oder 1NT 4

3. Materialgrundlage

- entfällt

4. Bezüge zu den Vorgaben 2014

1. *Inhaltliche Schwerpunkte*

- Atom- und Kernphysik
 - Energiequantelung des Atoms
 - Atommodelle (Bohr'sches Atommodell)

2. *Medien/Materialien*

- entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Physikalische Formelsammlung
- Wissenschaftlicher Taschenrechner (ohne oder mit Grafikfähigkeit, auch mit CAS-Funktionalität)
- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

6. Modellösungen

Die jeweilige Modellösung stellt eine mögliche Lösung bzw. Lösungsskizze dar. Der gewählte Lösungsansatz und -weg der Schülerinnen und Schüler muss nicht identisch mit dem der Modellösung sein. Sachlich richtige Alternativen werden mit entsprechender Punktzahl bewertet (Bewertungsbogen: Zeile „Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modellösung“).

Sollte die Auswertung der Messdaten mit Hilfe eines grafikfähigen TR oder CAS erfolgen, so muss der Prüfling die entstandenen Graphen für die korrigierende Lehrkraft skizzenhaft in seiner Reinschrift dokumentieren.

Teilaufgabe 1

a) Mit

$$\epsilon_0 = 8,854 \cdot 10^{-12} \frac{\text{C}^2}{\text{J} \cdot \text{m}}$$

$$h = 6,626 \cdot 10^{-34} \text{ J} \cdot \text{s}$$

$$e = 1,602 \cdot 10^{-19} \text{ C}$$

$$m_e = 9,109 \cdot 10^{-31} \text{ kg}$$

folgt:

$$r_n = \frac{8,854 \cdot 10^{-12} \cdot (6,626 \cdot 10^{-34})^2}{(1,602 \cdot 10^{-19})^2 \cdot 9,109 \cdot 10^{-31} \cdot \pi} \cdot n^2 \cdot \frac{\text{C}^2 \cdot \text{J}^2 \cdot \text{s}^2}{\text{J} \cdot \text{m} \cdot \text{C}^2 \cdot \text{kg}} = 5,293 \cdot 10^{-11} \text{ m} \cdot n^2$$

- b) (1) Der Energiewert von 13,6 eV entspricht der Ionisationsenergie des Wasserstoffatoms, also der Energie, die dem Elektron auf der innersten Bahn ($n = 1$) zugefügt werden muss, um es vollständig aus dem Atom zu entfernen ($n = \infty$).
- (2) – Emissionsspektren von Gasen sind Linienspektren, z. B. bei der Balmer-Serie.
– Resonanzabsorption, z. B. Franck-Hertz-Experiment

c) Unter dem Emissionsspektrum versteht man das elektromagnetische Spektrum, das z. B. von Atomen nach geeigneter Anregung (Erhitzung, Stoß durch Elektronen usw.) ausgesandt wird.

Ein Absorptions- oder Absorptionslinienspektrum ist ein elektromagnetisches Spektrum, das entsteht, wenn breitbandiges (weißes) Licht Materie durchstrahlt und Lichtquanten (Photonen) bestimmter Wellenlängen oder Wellenlängenbereiche dabei absorbiert werden (Resonanzabsorption). Die absorbierten Photonen fehlen im hindurchtretenden Licht. Deshalb ist das Spektrum bei den betreffenden Wellenlängen dunkel oder im Extremfall schwarz.

Zum Beispiel emittiert eine Natriumdampflampe im sichtbaren Bereich nur wenige im gelben Teilbereich liegende Linien (Emissionsspektrum). Schickt man aber weißes Licht durch Natriumdampf und analysiert das durchgesandte Licht mit einem Spektrometer, so stellt man fest, dass im kontinuierlichen Spektrum des weißen Lichts nun genau die Linien fehlen, die im ersten Versuch als Emissionslinien auftraten: Absorptionslinien, Absorptionsspektrum.

d) Mögliche Sachverhalte: Das Bohr'sche Atommodell ...

- gibt keine Gründe dafür an, dass sich ein Elektron strahlungsfrei und nur auf bestimmten erlaubten Kreisbahnen bewegt,
- ermöglicht keine genaue theoretische Herleitung der Spektren von Atomen und Ionen mit mehr als einem Elektron in der Hülle,
- steht im Widerspruch zur Heisenberg'schen Unschärferelation, nach der Radius und Geschwindigkeit des Elektrons nicht gleichzeitig scharf bestimmt werden können,
- berücksichtigt nicht die Wellennatur der Elektronen.

Teilaufgabe 2

$$\text{a) } E_n = -13,6 \text{ eV} \cdot \frac{m_\mu}{m_e} \cdot \frac{1}{n^2}$$

Für die Ionisationsenergie des Myon-Wasserstoff-Atoms gilt damit:

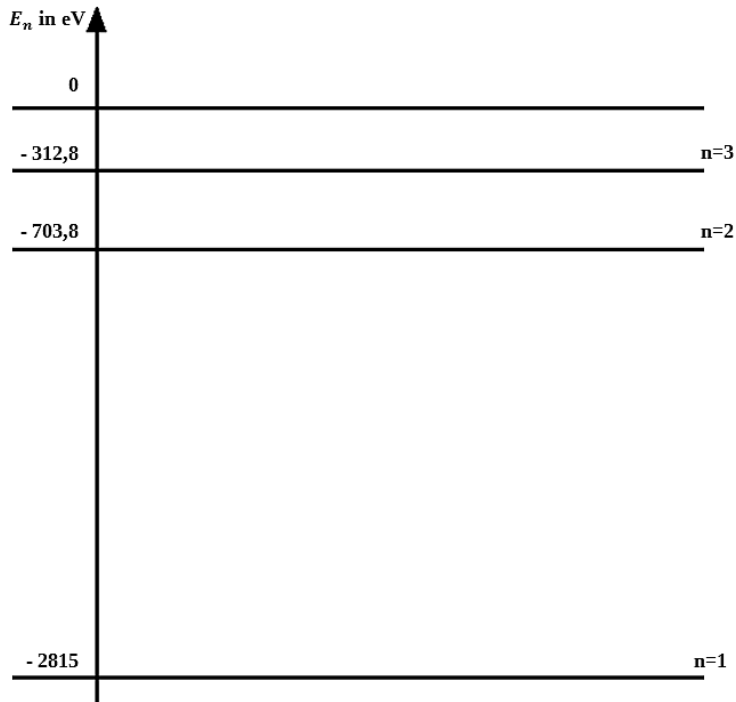
$$E_\infty - E_1 = 0 - (-13,6 \text{ eV} \cdot \frac{m_\mu}{m_e} \cdot \frac{1}{1^2}) = 13,6 \text{ eV} \cdot 207 = 2815 \text{ eV} .$$

$$\text{b) } E_n = -13,6 \text{ eV} \cdot \frac{m_\mu}{m_e} \cdot \frac{1}{n^2} = -13,6 \text{ eV} \cdot 207 \cdot \frac{1}{n^2} = -2815 \text{ eV} \cdot \frac{1}{n^2}, \text{ also}$$

$$E_1 = -2815 \text{ eV}$$

$$E_2 = -703,8 \text{ eV}$$

$$E_3 = -312,8 \text{ eV}$$



c) Für beide Atome gilt: $\Delta E = E_3 - E_2 = h \cdot f = \frac{h \cdot c}{\lambda}$, also $f = \frac{h \cdot c}{\Delta E}$.

Für das Wasserstoffatom gilt:

$$\Delta E = E_3 - E_2 = -13,6 \text{ eV} \cdot \left(\frac{1}{3^2} - \frac{1}{2^2} \right) = 1,89 \text{ eV}$$

$$\lambda = 656,5 \text{ nm} \quad \left(f = \frac{1,89 \text{ eV}}{6,63 \cdot 10^{-34} \text{ J} \cdot \text{s}} = 4,57 \cdot 10^{14} \text{ Hz} \right)$$

sichtbarer Bereich, rot.

Für das Myon-Wasserstoff-Atom gilt:

$$\Delta E = E_3 - E_2 = -2815,2 \text{ eV} \cdot \left(\frac{1}{3^2} - \frac{1}{2^2} \right) = 391,0 \text{ eV}$$

$$\lambda = 3,175 \text{ nm} \quad \left(f = \frac{391,0 \text{ eV}}{6,63 \cdot 10^{-34} \text{ J} \cdot \text{s}} = 9,45 \cdot 10^{16} \text{ Hz} \right)$$

Übergangsbereich von der starken UV-Strahlung in die Röntgenstrahlung

- d) Sichtbares Licht bedeutet kleinere Frequenzen als bei c) berechnet, die kleinste Frequenz kann beim Übergang von $n = 4$ auf $n = 3$ erreicht werden, für diesen Übergang gilt:

$$\Delta E = E_4 - E_3 = -2815,2 \text{ eV} \cdot \left(\frac{1}{4^2} - \frac{1}{3^2} \right) = 136,85 \text{ eV} .$$

$$f = \frac{136,85 \text{ eV}}{6,63 \cdot 10^{-34} \text{ J} \cdot \text{s}} = 3,31 \cdot 10^{16} \text{ Hz} , \text{ diese Frequenz liegt nicht im sichtbaren Bereich.}$$

- e) Nach der Bohr'schen Theorie gilt für die Bahnen des Elektrons im „natürlichen“ Wasserstoffatom:

$$r_{n,e} = \frac{\epsilon_0 \cdot h^2}{e^2 \cdot m_e \cdot \pi} \cdot n^2 \quad \text{und damit für die Radien im Myon-Wasserstoff-Atom entsprechend:}$$

$$r_{n,\mu} = \frac{\epsilon_0 \cdot h^2}{e^2 \cdot m_\mu \cdot \pi} \cdot n^2 , \text{ also } r_{n,\mu} = \frac{1}{207} \cdot r_{n,e} , \text{ und damit gilt für den Radius der kernnächsten}$$

$$\text{Bahn des Myons im Myon-Wasserstoff-Atom: } r_{1,\mu} \approx 2,56 \cdot 10^{-13} \text{ m} .$$

- f) Beschreibt man die räumliche Ausdehnung von Atomen gemäß der Bohr'schen Vorstellung durch Kugeln, so folgt für das Volumen der Atome in nicht angeregtem Zustand:

$$\frac{V_\mu}{V_e} = \frac{\frac{4}{3} \cdot \pi \cdot r_\mu^3}{\frac{4}{3} \cdot \pi \cdot r_e^3} = \frac{r_\mu^3}{r_e^3} = \frac{1}{207^3} \approx 1 : 10^7$$

7. Teilleistungen – Kriterien / Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

Anforderungen		Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
a1)	zeigt durch Einsetzen der angegebenen Werte den gesuchten Zusammenhang.	3			
a2)	bestätigt, dass die rechte Seite der Gleichung die Dimension einer Länge hat.	2			
b1)	erläutert die Bedeutung des Energiewertes als Ionisationsenergie des Wasserstoffatoms.	2			
b2)	beschreibt einen experimentellen Beleg für die Existenz diskreter Energiezustände in der Atomhülle.	3			
c1)	erläutert den wesentlichen Unterschied.	2			
c2)	stellt jeweils ein konkretes Experiment dar, bei dem das Absorptions- bzw. das Emissionsspektrum von Atomen untersucht wird.	4			
d)	erläutert zwei Sachverhalte für die Grenzen des Bohr'schen Atommodells.	4			
Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modellösung: (20)					
Summe Teilaufgabe 1		20			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
a)	gibt die Ionisationsenergie des Myon-Wasserstoff-Atoms an.	3			
b1)	berechnet die Energien für die drei niedrigsten Energieniveaus des Myons.	3			
b2)	stellt das Energieniveauschema maßstäblich dar.	4			
c1)	berechnet jeweils die Wellenlänge des Übergangs.	6			
c2)	gibt jeweils den Spektralbereich an.	2			
d)	überprüft, ob im Bereich $1 \leq n \leq 4$ sichtbares Licht emittiert werden kann.	3			
e1)	gibt eine Formel an.	3			
e2)	bestimmt den Radius.	3			
f)	zeigt, dass sich die Volumina wie angegeben verhalten.	3			
Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modelllösung: (30)					
Summe Teilaufgabe 2		30			

Summe insgesamt	50			
------------------------	-----------	--	--	--

Festlegung der Gesamtnote (Bitte nur bei der letzten bearbeiteten Aufgabe ausfüllen.)

	Lösungsqualität			
	maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
Übertrag der Punktsumme aus der ersten bearbeiteten Aufgabe	50			
Übertrag der Punktsumme aus der zweiten bearbeiteten Aufgabe	50			
Punktzahl der gesamten Prüfungsleistung	100			
aus der Punktsumme resultierende Note				
Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
Paraphe				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsommen aus EK und ZK: _____

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0



Name: _____

Abiturprüfung 2014

Physik, Grundkurs

Aufgabenstellung:

Aufgabe: Grundlegende Überlegungen zur Energiegewinnung durch Kernspaltung

In Kernkraftwerken wird zur Gewinnung elektrischer Energie ganz überwiegend die sogenannte induzierte Kernspaltung des Uran-Isotops U 235 genutzt. Unter induzierter Kernspaltung versteht man die Spaltung eines schweren Atomkerns in zwei leichtere Kerne durch Beschuss mit Neutronen. Im Zusammenhang mit der Kernspaltung ergeben sich einige noch kaum gelöste sicherheitstechnische Probleme.

Teilaufgabe 1

- a) Wird ein Uran-235-Atomkern von einem („langsamen“) Neutron getroffen, so zerfällt er in Bruchteilen einer Sekunde z. B. in Krypton 90 (Kr 90) und einen weiteren mittelschweren Kern. Zugleich werden bei diesem Spaltungsprozess (z. B.) drei Neutronen sowie eine Energie von ca. 190 MeV frei.

Stellen Sie mit Hilfe der in Abbildung 1 gezeigten Nuklidkartenausschnitte die zugehörige Reaktionsgleichung auf und ermitteln Sie, welches weitere Nuklid bei dieser Kernreaktion entsteht.

- b) Das Spaltprodukt Kr 90 zerfällt über diverse weitere Zerfallsprodukte bis hin zum stabilen Endprodukt Zirkonium 90 (Zr 90).

Geben Sie die jeweiligen Zerfälle vom Kr 90 bis zum Zr 90 an und begründen Sie, warum nur Beta-Zerfälle in dieser Zerfallsreihe vorkommen können.

(9 Punkte)



Name: _____

94	Pu 237 45,2 d	Pu 238 87,74 a	Pu 239 2,411 · 10 ⁴ a	Pu 240 6563 a	Pu 241 14,35 a	Pu 242 3,750 · 10 ⁵ a		
	Np 236 22,5 h	Np 237 2,144 · 10 ⁶ a	Np 238 2,117 d	Np 239 2,355 d	Np 240 7,22 m	Np 241 13,9 m		
	U 235 0,7200	U 236 120 ns	U 237 6,75 d	U 238 99,2745	U 239 23,5 m	U 240 14,1 h		
57	La 140 40,272 h	La 141 3,93 h	La 142 92,5 m	La 143 14,23 m	La 144 40,9 s	La 145 24,8 s		
	Ba 139 83,06 m	Ba 140 12,75 d	Ba 141 18,3 m	Ba 142 10,7 m	Ba 143 14,5 s	Ba 144 11,5 s		
	Cs 138 2,90 m	Cs 139 9,3 m	Cs 140 63,7 s	Cs 141 24,94 s	Cs 142 1,70 s	Cs 143 1,78 s		
	Xe 137 3,83 m	Xe 138 14,1 m	Xe 139 39,7 s	Xe 140 13,6 s	Xe 141 1,72 s	Xe 142 1,24 s		
41	Nb 90 18,8 s	Nb 91 60,9 d	Nb 92 3,6 · 10 ⁷ a	Nb 93 16,13 a	Nb 94 6,26 m	Nb 95 2 · 10 ⁴ a	Nb 96 86,6 h	Nb 97 34,97 d
	Zr 89 4,16 m	Zr 90 51,45	Zr 91 11,22	Zr 92 17,15	Zr 93 1,5 · 10 ⁶ a	Zr 94 17,38	Zr 95 64,0 d	Zr 96 2,80
	Y 88 106,6 d	Y 89 160 s	Y 90 3,19 h	Y 91 64,1 h	Y 92 49,7 m	Y 93 58,5 d	Y 94 10,1 h	Y 95 18,7 m
	Sr 87 2,81 h	Sr 88 82,58	Sr 89 50,5 d	Sr 90 28,64 a	Sr 91 9,5 h	Sr 92 2,71 h	Sr 93 7,45 m	Sr 94 74 s
	Rb 86 1,02 m	Rb 87 27,835	Rb 88 17,8 m	Rb 89 15,2 m	Rb 90 4,3 m	Rb 91 58 s	Rb 92 4,5 s	Rb 93 5,8 s
	Kr 85 4,48 h	Kr 86 17,3	Kr 87 76,3 m	Kr 88 2,84 h	Kr 89 3,18 m	Kr 90 32,3 s	Kr 91 8,6 s	Kr 92 1,84 s
	Br 84 6,0 m	Br 85 2,87 m	Br 86 55,1 s	Br 87 55,7 s	Br 88 16,3 s	Br 89 4,40 s	Br 90 1,9 s	Br 91 0,64 s

Abbildung 1: Drei Ausschnitte aus der Nuklidkarte



Name: _____

Teilaufgabe 2

Bei der Spaltung von Uran-235-Kernen werden im Mittel knapp 190 MeV Energie pro gespaltenem Kern freigesetzt (oberer Teil der Tabelle 1). Dazu kommen weitere Energiebeträge, die nach der eigentlichen Kernspaltung auftreten (zweiter Teil der Tabelle 1).

Bewegungsenergie der (schweren) Spaltprodukte	175 MeV
Bewegungsenergie der freigesetzten Neutronen	5 MeV
Energie der bei der Kernspaltung auftretenden Gammastrahlung	7 MeV
Energie aus den Betazerfällen der Spaltprodukte	7 MeV
Energie aus der Gammastrahlung der Spaltprodukte	6 MeV
Energie der Neutrinos	10 MeV
Summe	210 MeV

Tabelle 1: Energiefreisetzung bei der Kernspaltung

Da diese Energiebeträge nicht „aus dem Nichts heraus erzeugt“, sondern nur durch Umwandlung aus einer anderen Form von Energie „gewonnen“ werden können, stellt sich die Frage nach dem Ursprung dieser „Energiegewinnung“.

a) *Erläutern Sie in diesem Zusammenhang rein umgangssprachlich die Begriffe Massendefekt und Bindungsenergie. Geben Sie dazu ein geeignetes einfaches Beispiel und den Zusammenhang zwischen dem Massendefekt und der Bindungsenergie an.*

Hinweis: Sie brauchen keine konkreten Zahlenwerte anzugeben.



Name: _____

- b) In der folgenden Abbildung 2 ist der Betrag der mittleren Bindungsenergie E_B je **Nukleon** gegen die Massenzahl A aufgetragen.

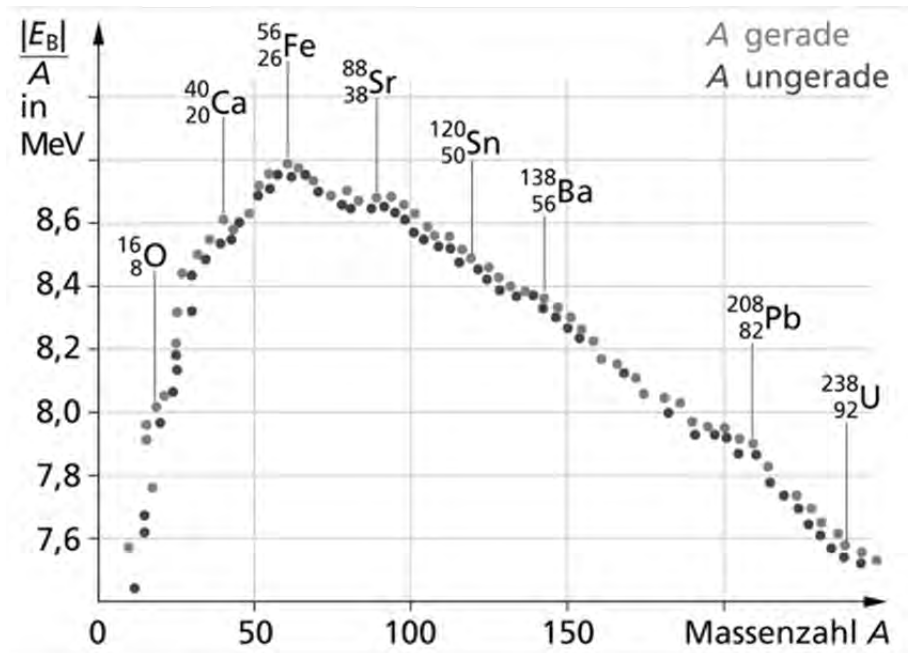


Abbildung 2: Betrag der mittleren Bindungsenergie **pro Nukleon**
(Quelle: Physik Oberstufe, Cornelsen Verlag, 2010)

Beschreiben Sie den Verlauf des Diagramms qualitativ und begründen Sie mit Hilfe des Diagramms, weshalb die oben beschriebene induzierte Kernspaltung exotherm ist (also Energie freigesetzt wird).

- c) Bestimmen Sie unter Verwendung des Diagramms (Abbildung 2) die bei der Spaltung eines Uran-235-Kerns freigesetzte Energie und vergleichen Sie Ihr Ergebnis mit den in Tabelle 1 angegebenen (hier relevanten) Werten.

Hinweis: Beachten Sie die Skalierung der „Hoch-“Achse.

(24 Punkte)



Name: _____

Teilaufgabe 3

Beim Betrieb von Kernspaltungsreaktoren entsteht unter anderem das Element Plutonium. Plutonium ist insbesondere aufgrund seiner Alphastrahlung biologisch sehr gefährlich. Es entsteht, wenn das ebenfalls in erheblichen Mengen in den Brennstäben enthaltene Uran 238 von schnellen Neutronen getroffen wird, dabei kommt es nämlich nicht zu einer Kernspaltung, sondern zur Aufnahme eines Neutrons in den Uran-238-Kern. Unter den Folgeprodukten dieser Kernreaktion entsteht dann das Element Plutonium.

a) *Geben Sie, ausgehend von der Aufnahme eines Neutrons in den Uran-238-Kern und mit Hilfe eines der in Abbildung 1 gezeigten Nuklidkartenausschnitte, die Reaktionsgleichungen bis zum Plutonium an.*

b) Die Erzeugung des gefährlichen Plutoniums muss wegen der Länge seiner Halbwertszeit besonders kritisch gesehen werden. Wegen ihrer Länge kann diese Halbwertszeit nicht direkt gemessen werden, sie lässt sich aber z. B. aus der gemessenen Aktivität einer Probe berechnen. Eine Masse von 1 g reinem Plutonium 239 hat eine Aktivität von $A_0 = 2,3 \cdot 10^9$ Bq.

Leiten Sie, ausgehend vom Zerfallsgesetz, zunächst die allgemein gültige Beziehung $\lambda \cdot T_{1/2} = \ln 2$ her, welche dann in Teilaufgabe d) zur Bestimmung der Halbwertszeit $T_{1/2}$ verwendet werden soll.

Hinweis: λ bezeichne die nuklidspezifische Zerfallskonstante.

$T_{1/2}$ sei die Halbwertszeit des entsprechenden Nuklids.

c) Sind in einer radioaktiven Probe zum Zeitpunkt t genau $N(t)$ Plutonium-239-Atome vorhanden, so gilt für die Aktivität $A(t)$, die sich nur aus den Primärzerfällen der Plutonium-239-Atome ergibt, $A(t) = \lambda \cdot N(t)$.

Leiten Sie diese Beziehung her.

Hinweis: Zu den Primärzerfällen der Plutonium-239-Atome zählen ausschließlich die Zerfälle der Plutonium-239-Atome, nicht die Zerfälle der evtl. ebenfalls radioaktiven Zerfallsprodukte des Plutonium 239.



Name: _____

d) Berechnen Sie unter Verwendung der Beziehungen aus den Teilaufgaben b) und c) die Halbwertszeit $T_{1/2}$ von Plutonium 239.

Hinweis: Bei Plutonium 239 entspricht eine Masse von 239 Gramm der Stoffmenge **1 mol**, damit bestehen 239 Gramm Plutonium 239 aus genau $N_L = 6,022 \cdot 10^{23}$ Plutonium-239-Atomen.

(17 Punkte)

Zugelassene Hilfsmittel:

- Physikalische Formelsammlung
- Wissenschaftlicher Taschenrechner (ohne oder mit Grafikfähigkeit, auch mit CAS-Funktionalität)
- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

Unterlagen für die Lehrkraft

Abiturprüfung 2014

Physik, Grundkurs

1. Aufgabenart

Bearbeitung einer Aufgabe, die fachspezifisches Material enthält

2. Aufgabenstellung¹

Aufgabe: Grundlegende Überlegungen zur Energiegewinnung durch Kernspaltung
(50 Punkte)

Hinweis: Kombinierbar entweder mit 1NT 1, 1NT 2 oder 1NT 3

3. Materialgrundlage

- entfällt

4. Bezüge zu den Vorgaben 2014

1. Inhaltliche Schwerpunkte

- Atom- und Kernphysik
 - Radioaktiver Zerfall (Halbwertszeitmessung)
 - Bindungsenergie, Massendefekt
(Interpretation des Diagramms „Nukleonenzahl – Bindungsenergie“)
 - Kernspaltung

2. Medien/Materialien

- entfällt

5. Zugelassene Hilfsmittel

- Physikalische Formelsammlung
- Wissenschaftlicher Taschenrechner (ohne oder mit Grafikfähigkeit, auch mit CAS-Funktionalität)
- Wörterbuch zur deutschen Rechtschreibung

¹ Die Aufgabenstellung deckt inhaltlich alle drei Anforderungsbereiche ab.

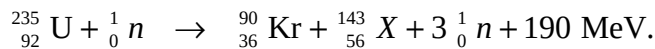
6. Modelllösungen

Die jeweilige Modelllösung stellt eine mögliche Lösung bzw. Lösungsskizze dar. Der gewählte Lösungsansatz und -weg der Schülerinnen und Schüler muss nicht identisch mit dem der Modelllösung sein. Sachlich richtige Alternativen werden mit entsprechender Punktzahl bewertet (Bewertungsbogen: Zeile „Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modelllösung“).

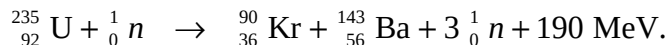
Sollte die Auswertung der Messdaten mit Hilfe eines grafikfähigen TR oder CAS erfolgen, so muss der Prüfling die entstandenen Graphen für die korrigierende Lehrkraft skizzenhaft in seiner Reinschrift dokumentieren.

Teilaufgabe 1

a) Die Reaktionsgleichung lautet:



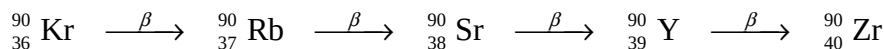
Dem in Abbildung 1 wiedergegebenen Nuklidkartenausschnitt entnimmt man, dass es sich bei dem Element mit der Ordnungszahl 56 um Barium handelt. Somit folgt:



Hinweis für die korrigierende Lehrkraft:

Da bei dieser Teilaufgabe der Fokus auf dem Umgang mit der Nuklidkarte liegt, ist auch eine Lösung ohne Nennung des Energiebetrages von 190 MeV zu akzeptieren.

b) Zerfallsreihe und Art der Zerfälle:



Würden Alpha-Zerfälle vorkommen, so müsste (pro Alpha-Zerfall) die Massenzahl um „vier“ geringer werden.

Hinweis für die korrigierende Lehrkraft:

Es reicht auch, wenn darauf hingewiesen wird, dass sich die Massenzahl nicht ändert.

Teilaufgabe 2

a) Die Masse eines Atomkerns (${}_Z^N\text{X}$), der aus Z Protonen und (N – Z) Neutronen besteht, ist stets kleiner als die Summe der Massen von Z einzelnen Protonen und von (N – Z) einzelnen Neutronen. So ist zum Beispiel die Masse eines Heliumkerns ${}_2^4\text{He}$ kleiner als die Summe der Massen von zwei einzelnen Protonen plus der beiden Massen von zwei einzelnen Neutronen. Diesen Unterschied zwischen der Masse eines Kerns und der

Summe der Massen der einzelnen Kernbauteilchen wird als Massendefekt bezeichnet.

Die scheinbar „verschwundene“ Masse liegt gemäß $E = m \cdot c^2$ als Bindungsenergie vor.

Um die Kernbauteilchen wieder aus dem Kern „herauszulösen“, muss dem Kern die Bindungsenergie wieder zugeführt werden.

- b) Mit zunehmender Massenzahl steigt der Betrag der mittleren Bindungsenergie pro Nukleon zunächst schnell an. Etwa bei der Massenzahl 56 (die zugehörigen Elemente sind z. B. Eisen, Kobalt oder Nickel) hat der Betrag der Bindungsenergie pro Nukleon ein Maximum erreicht, er nimmt mit weiter wachsender Massenzahl dann aber langsam und kontinuierlich ab.

Bei den schwersten Atomkernen, wie z. B. Uran, ist der Betrag der Bindungsenergie pro Kernbaustein dann auch deutlich kleiner als bei Atomkernen mit mittleren Massenzahlen (von ca. 60 bis 150). Bei der Spaltung eines Uranatomkerns in zwei Atomkerne mit jeweils mittlerer Massenzahl ist daher für jeden der beiden „neuen“ Kerne der Betrag der Bindungsenergie pro Nukleon größer als (z. B.) beim Uranatomkern. Dies hat zur Folge, dass die Summe der Bindungsenergien der beiden („Spaltprodukt“-)Kerne betragsmäßig auch größer ist als der Betrag der Bindungsenergie des Ausgangskerns. Diese „überschüssige“ Energie wird dann nach außen abgegeben.

Hinweis für die korrigierende Lehrkraft:

Eine Argumentation ohne expliziten Hinweis, dass hier stets die Beträge der Bindungsenergien pro Nukleon betrachtet werden, ist als gleichwertig zu akzeptieren.

- c) Das Diagramm in Abbildung 2 zeigt, dass die mittlere Bindungsenergie pro Nukleon für Uran 235 etwa 7,6 MeV beträgt. Nimmt man z. B. die in Teilaufgabe 1 a) betrachtete mögliche Kernreaktion ${}_{92}^{235}\text{U} + {}_0^1n \rightarrow {}_{36}^{90}\text{Kr} + {}_{56}^{143}\text{Ba} + 3 {}_0^1n + 190 \text{ MeV}$, so können dafür folgende Bindungsenergien pro Nukleon ermittelt werden:

für Uran 235 etwa 7,6 MeV,

für Krypton 90 etwa 8,7 MeV,

für Barium 143 etwa 8,3 MeV.

Multipliziert mit der jeweiligen Nukleonenzahl ergeben sich folgende Bindungsenergien:

für Uran 235 etwa $7,6 \text{ MeV} \cdot 235 = 1786 \text{ MeV}$,

für Krypton 90 etwa $8,7 \text{ MeV} \cdot 90 = 783 \text{ MeV}$,

für Barium 143 etwa $8,3 \text{ MeV} \cdot 143 = 1187 \text{ MeV}$.

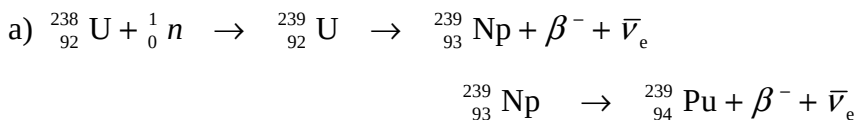
Also wird bei einer solchen Kernspaltung insgesamt eine Energie von etwa $1187 \text{ MeV} + 783 \text{ MeV} - 1786 \text{ MeV} = 184 \text{ MeV}$ freigesetzt.

Der für dieses Beispiel ermittelte Wert weicht *kaum* (evtl.: *etwas*) von dem Durchschnittswert von $(175 \text{ MeV} + 5 \text{ MeV} + 7 \text{ MeV} =) 187 \text{ MeV}$ ab, was *allerdings* (evtl.: *auch nicht*) verwunderlich ist, da bei der Kernspaltung von Uran sehr viele verschiedene Kernreaktionen mit unterschiedlich schweren Spaltprodukten und somit auch mit sehr unterschiedlichen Bindungsenergien auftreten können; nur im Durchschnitt wird dabei ein Energiebetrag von 187 MeV freigesetzt. Zudem ist die Ablesegenauigkeit bei der Arbeit mit dem Diagramm in Abbildung 2 nicht sehr hoch.

Hinweise für die korrigierende Lehrkraft:

1. Es ist nicht erforderlich, diese Aufgabe auf der Basis des in Teilaufgabe 1 a) angesprochenen Beispiels zu lösen. Auch andere mögliche Kernspaltungsreaktionen (für Uran 235) sind möglich, berücksichtigt werden muss aber die „Freisetzung“ von 2 bis 3 Neutronen und die Gesamtzahl der Nukleonen.
2. Abweichungen der ermittelten Energiebeträge sind, unabhängig von der gewählten Kernspaltungsreaktion, wegen der begrenzten Ablesegenauigkeit natürlich möglich.
3. Bei dem Vergleich des Ergebnisses mit den Angaben der Tabelle 1 muss sich der Prüfling auf die Angaben in der oberen Tabellenzeile beziehen.

Teilaufgabe 3



Hinweis für die korrigierende Lehrkraft:

Auch ohne Angabe der Antineutrinos ist die Lösung als richtig zu akzeptieren.

b) Aus dem Zerfallsgesetz $N(t) = N_0 \cdot e^{-\lambda \cdot t}$ folgt mit $t = T_{1/2}$:

$$N(T_{1/2}) = N_0 \cdot e^{-\lambda \cdot T_{1/2}} = \frac{N_0}{2} \quad \text{und damit} \quad \ln(e^{-\lambda \cdot T_{1/2}}) = \ln\left(\frac{1}{2}\right)$$

bzw. $-\lambda \cdot T_{1/2} = 0 - \ln 2$ und damit die gesuchte Beziehung.

c) Aus der Definition der Aktivität und aus dem Zerfallsgesetz folgt:

$$A(t) = -\frac{dN(t)}{dt} = -\frac{d}{dt}(N_0 \cdot e^{-\lambda \cdot t}) = -N_0 \cdot e^{-\lambda \cdot t} \cdot (-\lambda) = \lambda \cdot N_0 \cdot e^{-\lambda \cdot t} = \lambda \cdot N(t).$$

Also gilt: $A(t) = \lambda \cdot N(t)$.

d) Aus $\lambda \cdot T_{1/2} = \ln 2$ folgt: $T_{1/2} = \frac{\ln 2}{\lambda}$ und

aus $A(t) = \lambda \cdot N(t)$ folgt: $\lambda = \frac{A(t)}{N(t)}$.

Somit kann $T_{1/2}$ gemäß $T_{1/2} = \frac{\ln 2}{A(t)} \cdot N(t)$ ermittelt werden.

Dabei ist $A(t)$ die Aktivität, die eine Probe aus $N(t)$ Plutoniumatomen hat, wenn nur die Aktivität der primären Zerfälle berücksichtigt wird. Laut Aufgabenstellung hat eine Masse von 1 g reinem Plutonium 239 eine Aktivität von $A_0 = 2,3 \cdot 10^9$ Bq.

In einer Plutoniumprobe der Masse 1 g (Plutonium 239) sind

$$N_0 = \frac{1}{239} \cdot N_L = \frac{1}{239} \cdot 6,022 \cdot 10^{23} \approx 2,52 \cdot 10^{21} \text{ Plutoniumatome enthalten.}$$

Somit ergibt sich eine Halbwertszeit von

$$T_{1/2} = \frac{\ln 2}{2,3 \cdot 10^9 \text{ s}^{-1}} \cdot 2,52 \cdot 10^{21} \approx 7,59 \cdot 10^{11} \text{ s} \approx 24\,000 \text{ a.}$$

7. Teilleistungen – Kriterien / Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: _____ Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Teilaufgabe 1

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK ²	ZK	DK
	Der Prüfling				
a1)	stellt die zugehörige Reaktionsgleichung auf.	3			
a2)	ermittelt mit Hilfe des in Abbildung 1 gezeigten Nuklidkartenausschnitts, welches weitere Nuklid bei dieser Kernreaktion entsteht.	2			
b1)	gibt die jeweiligen Zerfälle vom Kr 90 bis zum Zr 90 an.	2			
b2)	begründet, warum nur Beta-Zerfälle in dieser Zerfallsreihe vorkommen können.	2			
Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modelllösung: (9)					
Summe Teilaufgabe 1		9			

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
a1)	erläutert rein umgangssprachlich die Begriffe Massendefekt und Bindungsenergie.	3			
a2)	gibt dazu ein einfaches Beispiel an.	2			
a3)	gibt den Zusammenhang zwischen Massendefekt und Bindungsenergie an.	2			
b1)	beschreibt den Verlauf des Diagramms qualitativ.	3			
b2)	begründet mit Hilfe des Diagramms, weshalb die oben beschriebene induzierte Kernspaltung exotherm ist.	4			
c1)	bestimmt unter Verwendung des Diagramms in Abbildung 2 die bei dem Spaltprozess freigesetzte Energie.	7			
c2)	vergleicht sein Ergebnis mit den in Tabelle 1 angegebenen (relevanten) Werten.	3			
Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modelllösung: (24)					
Summe Teilaufgabe 2		24			

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
a)	gibt, ausgehend von der Aufnahme eines Neutrons in den Uran-238-Kern, die Reaktionsgleichungen bis zum Plutonium an.	3			
b)	leitet zur Bestimmung der Halbwertszeit, ausgehend vom Zerfallsgesetz, die Beziehung $\lambda \cdot T_{1/2} = \ln 2$ her.	4			
c)	leitet die Beziehung $A(t) = \lambda \cdot N(t)$ her.	4			
d)	berechnet unter Verwendung der Beziehungen aus den Teilaufgaben b) und c) die Halbwertszeit $T_{1/2}$ von Plutonium 239.	6			
Sachlich richtige Lösungsalternative zur Modelllösung: (17)					
Summe Teilaufgabe 3		17			

Summe insgesamt		50			
------------------------	--	-----------	--	--	--

Festlegung der Gesamtnote (Bitte nur bei der letzten bearbeiteten Aufgabe ausfüllen.)

	Lösungsqualität			
	maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
Übertrag der Punktsumme aus der ersten bearbeiteten Aufgabe	50			
Übertrag der Punktsumme aus der zweiten bearbeiteten Aufgabe	50			
Punktzahl der gesamten Prüfungsleistung	100			
aus der Punktsumme resultierende Note				
Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST				
Paraphe				

ggf. arithmetisches Mittel der Punktsummen aus EK und ZK: _____

ggf. arithmetisches Mittel der Notenurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0